



Er scheint an allen Werthagen.
Bezugspreis monatl. Blott bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 2.80 durch die Post . . . 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blott, in deutscher Währg. 5 R.M.
Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkontonummer für Polen Nr. 200288 in Polen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkontonummer für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Feilzettel (38 mm breit) 45 Gr. (Anzeigenpreis 15 Groschen) für die Millimeterzeile im (Reklameteil 45 Groschen) Sonderplatz 50%, mehr. Reklamefeilzettel (90 mm breit) 135 Gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Der Weg zum Abgrund und Verderben.

Der Landwirtschaftskongress in Warschau. — Die ausgeschlossenen Deutschen. — Groteske Zustände. — Ohne Deutsch geht es nicht. — Die Debatte über die Agrarreform.

(Warschauer Sonderbericht des „Posener Tageblatts“.)

Warschau, 27. Juni. Als auf dem Internationalen Landwirtschaftskongress in Warschau von polnischer Seite die geplante Agrarreform und die Verschlagung der Güter auseinanderzusetzen wurde — selbstverständlich in einer für Polen möglichst vorteilhaften Form — erhoben sich bei den Delegierten der verschiedensten Länder die ernstesten Bedenken. Einer der wichtigsten Einwände war der, daß der Bauer in Holland, der Schweiz usw. nicht mit dem polnischen Bauer, und vor allen Dingen nicht mit dem Kongresspolnischen verglichen werden könne, der kulturell und in seiner wirtschaftlichen Sachkenntnis durchaus nicht mit dem Bauern des Westens verglichen werden könne. Die Parzellierung und die Verteilung des Landes an die nichtwohnenden Bauern bedeute also

ein recht gefährliches Experiment.

Und in Gesprächen, die außerhalb der offiziellen Debatte geführt wurden, schüttelten erfahrene auswärtige Kenner den Kopf darüber, daß Polen sich mit derartigen gefährlichen Versuchen abgeben will, gerade jetzt, wo ihm der Kopf vor Sorgen angeht, seiner bösen wirtschaftlichen Lage bräunmt. Da wir nun gerade von diesem Landwirtschaftskongress sprechen, so wollen wir doch erwähnen, daß wohl 27 verschiedene Länder an dem Kongress teilnahmen, allein Deutschland war nicht gebeten worden. Es ist dies um so grotesker, als Nord- und Südamerika vertreten waren, und ein anderes Nachbarland Polens, die Tschechoslowakei nicht weniger als 60 Mann entsandt hatte, darunter ihren Landwirtschaftsminister. Bei der Eröffnung des Kongresses war neben dem Staatspräsidenten das gesamte diplomatische Korps anwesend, nur die deutschen Herren fehlten selbstverständlich. Und was ist der Grund dieser eigentümlichen Haltung Deutschlands gegenüber? Man sollte es nicht glauben. Während des Krieges wurden die Zentralmächte von den Alliierten vom Kongress ausgeschlossen. Dieser Ausschluß ist bisher nur Deutschland gegenüber aufrechterhalten worden. Und so kommt es, daß dieses Land mit seiner mächtigen Agrarwirtschaft, das einen so unerhörten wichtigen Handelsverkehr mit Polen unterhält, und das den größten Teil der landwirtschaftlichen Ausfuhrartikeln von Polen abnimmt, auf einem Kongress in der polnischen Hauptstadt fehlte. Ganz amüßant wirkte es, daß die deutsche Sprache trotz alledem auf dem Kongress vorherrschte. Nicht deshalb, weil zahlreiche deutsch-polnische Landwirte anwesend sind, sondern vor allem deshalb, weil die slawischen Völker, die Finnen und anderen Baltischenbewohner, ferner die meisten Herren der Balkanländer eben von fremden Sprachen nur Deutsch beherrschen, — und weil es vielen Polen auf dem Kongress ebenso geht. Und da sich die Landwirte, da sie doch einmal in Warschau sind, sich am Abend nicht langweilen wollen, und die zahlreichen Vergnügungsorte besuchen, so kommt es, daß in der Kongresswoche auch an diesen Orten die deutsche Sprache, also die des ausgeschlossenen Landes, hauptsächlich gesprochen wird.

Sehen wir nun auf

die Agrardebatte

ein. Es ist naturgemäß ebenso unmöglich, wie überflüssig, alle die langen Reden wiederzugeben, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden. Das Thema ist in unendlichen Zeitungsartikeln bis zum Überfließ erschöpft worden. Neues ist wohl kaum aus den Reden zu erfahren. Also beschränken wir uns.

Das Wichtigste, was gestern und heute gesagt wurde, war eine Bemerkung des Professors und talentvollen Journalisten Strowski. Sie rang erschütternd. Denn nach ihm ist die Passivität der Handelsbilanz für den Monat April noch größer, wie die erschreckende Rekordiffer für Januar. Damals waren es 70 Millionen, im April aber 98 Millionen. Rechnet man die Passiven der ersten vier Monate zusammen, so erhalten wir die fürchterliche Zahl von 278 Millionen Passivum!

Herr Sanojca, ein echter Landwirt, war erbozt, als er diese Ziffer hörte, und er schrie: „Warum haben wir so viel Parfüm und Blumenkohl eingeführt?“, worauf Strowski schlagfertig erwiderte: „Säßen wir wirklich für 98 Millionen Parfüm eingeführt, dann hätten Sie besser gerochen!“

Aberhaupt war die Rede Strowskis sehr zieltreffend. Er ist, wie sich von selbst versteht, ein scharfer Gegner der unfinnigen Vorlage, und seine Einwände sind überzeugend. Er erzählte, daß gerade heute ein landwirtschaftliches Kreditinstitut in Warschau, das mit einer englischen Finanzgruppe Verhandlungen über eine Anleihe in der Höhe von einer Million Dollar geführt hatte, die Nachricht erhielt, daß die Engländer, bevor sie die Anleihe wirklich hergeben, erst einmal sehen wollten, wie die Angelegenheit mit der Agrarreform liefe.

Der Beweis, den Strowski hiermit gab, daß die Agrarreform den auswärtigen Kredit Polens totschlagen wird, ist unwiderleglich. Und wenn wir die gegenwärtige Wirtschaftslage mit ihrer ungläublichen Passivität der Handelsbilanz und den fortwährenden Devisenabfluß uns vor Augen halten, dann kann uns wirklich angst und bange um die Zukunft werden. Aber, so muß man fragen, soll denn wirklich die Reform und die Parzellierung in der vom Gesetz geplanten Form durchgeführt werden? Nun, Herr Witos von der Partei der wohlhabenden Bauern hatte offen herausgesagt, man solle sich nicht so sehr um die Folgen ängstigen.

Denn im Westen Polens befänden sich noch 90 Proz. des deutschen Grundbesitzes in deutscher Hand und da könne man ja zunächst einmal liquidieren.

Das ist also der wahre Zweck des Gesetzes! Herr Witos

hat ihn eingestanden: Die Deutschen Polens müssen wirtschaftlich tot gemacht und zum Land hinausgetrieben werden! Wenn ein solcher Vortragserschall, dann sind sich alle polnischen Parteien einig. Auch die Partei von Witos ist für das Gesetz, wenn ihr auch so manches daran nicht gefällt.

Doch auch der polnische Großgrundbesitzer ist zweifellos bedroht, denn es wird sich doch kaum ausführen lassen, daß man nur Deutsche aus ihrem Besitz vertreibt. Der Verband der Landwirtschaftsorganisationen, an dessen Spitze der Fürst Kazimierz Lubomirski steht, hat einen Aufruf erlassen, der deutlich zeigt, daß auch die polnischen Besitzer sich nicht ganz sicher fühlen. In diesem Aufruf wird treffend nachgewiesen, wie die Parzellierung in der vorgeschlagenen Form einfach zur vollständigen Schwächung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Polen führen wird, daß die Kleinbauern gar nicht in der Lage sein werden, die freierwerbende Erde zu erwerben, daß mit der Untergrabung der Landwirtschaft die Versorgung der Städte notleidet, die Handelsbilanz noch schlimmer passiv werden müsse, da die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte sich verringere, und daß schließlich alles auf eine Verarmung und Proletarisierung der Dörfer hinauslaufe. Der Aufruf wurde an den Straßenecken angeschlagen, was Herrn Witos zu der Bemerkung veranlaßte: Wenn Ihr auf die Straße geht, so gehen wir auch dahin, und Ihr könnt versichert sein, daß wir Euch über sind! Und damit hat dieser geschmeidige und rücksichtslose Bauernführer recht.

Noch besser verstehen diese Art des Demagogentums die Leute von der Wyzwolenie, die bekanntlich den Besitzern die Güter wegnehmen wollen, ohne sie auch nur mit einem Pfennig zu entschädigen. Was man anderwärts einen glatten Raub zu nennen gewohnt ist, aber man kann dem Mann der Wyzwolenie, Poniatowski, nicht unrecht geben, wenn er sich gewissermaßen über die Form, mit der das Gesetz die Entschädigung vorsieht, lustig macht. Er sagt ganz richtig, daß die Prozentigen Rentenbriefe, mit denen die weggenommenen Erde bezahlt werden soll, ihren Wert verlieren, wenn sie erst auf den Markt geworfen werden. Diese Rentenbriefe, über die wir schon geschrieben haben, besitzen vor vornherein nur den dritten Teil des auf ihnen angegebenen Wertes. Sie tragen nur fünf Prozent, der amtliche Prozentsatz für Darlehen ist aber dreimal so hoch (der private sogar fünf- und sechsmal so hoch). Also wird derjenige, der diese Rentenbriefe kauft, nur den dritten Teil für sie anlegen, da er ja anderwärts dreimal so viel und noch viel mehr für sein Geld bekommt. Selbst dieser Wert erscheint uns noch zweifelhaft. Denn die Rentenbriefe sind nicht etwa, wie dies in anderen Ländern der Fall ist, auf den Boden selbst eingetragen. Der Abgeordnete Strowski, der bisher das Vernünftigste gesagt hatte, was sich über diese ganze Affäre mitteilen läßt, rechnet schon anlässlich des niedrigen Zinsfußes von fünf Prozent heraus, daß die Rentenbriefe nur 20 Prozent des Nominalwertes an innerem Wert besitzen werden. Und wir müssen sagen, wenn wir alles zusammenfassen, daß uns der zukünftige Wert der Rentenbriefe ein noch viel problematischerer scheint.

Herr Thugutt, der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, der einst der Wyzwolenie angehörte, hat seine alten Freunde offenbar nicht ganz vergessen. Er sagte, je mehr der Wert der Entschädigung sich dem Nullpunkt nähert, desto besser sei es, und man solle das jetzige Gesetz annehmen, sonst habe man im nächsten halben Jahre noch ein viel radikaleres Gesetz zu erwarten!

Auch die nationale Arbeiterpartei (N. P. K.) wird sich für die Annahme des Gesetzes erklären,

wie aus einer Rede ihres Vorsitzers Kwapiński zu entnehmen war. Als er zu reden beginnen wollte, begannen die Leute der Wyzwolenie mit den Kullbedeln zu klappern. Es war dies eine kleine Aufmerksamkeit für die Nationale Arbeiterpartei. Zu Beginn der Debatte hatte nämlich die Wyzwolenie verlangt, daß der Berichterstatter Makulski von der Piasch sich zurückziehe. Polakiewicz von der Wyzwolenie rührte die alte trübe Schiebergeschichte des großen Gutes Dojlid wieder auf, bei der Makulski als Vizepräsident des Hauptlandamtes eine nicht ganz eindeutige Rolle gespielt hatte. Das Gut gehörte einem in Berlin wohnenden Deutsch-Russen. Es wurde enteignet und einer eigens zum Zweck des Erwerbes des Gutes gegründeten Gesellschaft überwiesen, bei der übrigens auch der Bruder des Ministers Kiernik eine recht beträchtliche Beteiligung hatte, was für Minister Kiernik, der angeblich die Gesellschaft unterstützte, manche höchst unangenehme Vorwürfe im Gefolge hatte. Herrn Kiernik, dem Minister, wie auch seinem Bruder haben diese Dinge nicht weiter geschadet, und auch der Berichterstatter Makulski ist bei dieser Geschichte mit heiler Haut davongekommen. Aber es war unklug von der Wyzwolenie, die doch das Parzellierungsgesetz am eifrigsten betreibt, an diese trübe Affäre zu erinnern. Sie läßt doch so manchen Gedanken daran wieder wach werden, was mit den Gütern geschehen kann, wenn sie den Eigentümern abgenommen werden. Von dem, was bisher liquidiert oder enteignet wurde, haben die Bauern nicht viel bekommen. Dafür aber Generale, Bankdirektoren, Beamte, Offiziere und so mancher andere, der sich einer einflussreichen Stellung oder guter Beziehungen erfreute.

Zollkrieg.

Haben wir einen Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen? Oder besser gesagt, hat Polen den Zollkrieg über Deutschland verhängt? Ja, wo! sagt die amtliche polnische Veröffentlichung. Zollkrieg! Wir haben absolut keine aggressive Absichten. Wir haben nur ein wenig uns bemüht, unsere Handelsbilanz in Ordnung zu bringen. Diese Ordnungsschafferei wird dermaßen gemacht, daß Polen eine Liste von Waren im Verordnungswege aufstellt, und zwar solche Waren, die vor allem und zum Teile sogar ausschließlich von Deutschland nach Polen eingeführt werden. Die Einfuhr dieser Waren nach Polen wird ganz allgemein verboten. Das heißt nur für solche Länder, die auch ihrerseits polnische Artikel nicht in ihr Gebiet hereinlassen. Wer diese böse Länder seien, das werde der Handelsminister gemeinschaftlich mit dem Finanz- und dem Landwirtschaftsminister feststellen. Eben, in diesem Augenblicke, in dem wir das schreiben, haben die Minister die Feststellung fertig: Deutschland ist es! Gottlob nun wissen wir es! Zuvor hatten wir ja keine Ahnung!

Die Sache liegt sich amüßant, sie ist aber nichts weniger wie lustig. Zunächst einmal hatte man den Eindruck, daß die polnische Regierung mit der eigenartigen Verfügung, daß das böse Land noch festgestellt werden solle, die Absicht habe, sich eine Tür offen zu lassen. Denn solange die Feststellung noch nicht erfolgt war, konnte man immer noch verhandeln. Es war bekannt, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kauscher, die ernstlichste Absicht hatte, den Zollkrieg, so weit es nur irgend möglich war, zu vermeiden. Er ist zu diesem Zwecke noch eigens dieser Tage nach Berlin gereist. Man war zu Konzessionen auf deutscher Seite bereit. Eine Meldung des Krakauer „Kurjer Litwowski“ sagte noch heute früh ganz wahrheitsgemäß, daß Deutschland neue Vorschläge gemacht habe, die, wenn sie auch in vielen Fällen die polnischen Wünsche nicht erfüllten, doch eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden könnten. Der Korrespondent des Blattes hatte, wie er schreibt, seine Informationen aus glaubwürdiger Quelle. Das Blatt überschrieb die Mitteilungen: „Die deutsche Regierung fängt an, verständliche Tendenzen zu zeigen!“ Heute früh mag es gewesen sein, daß man sich in Berlin, in Anwesenheit des deutschen Gesandten, über weiteres Entgegenkommen unterhalten hat, um die ganze Angelegenheit auf friedliche Weise zu regeln. Und am Nachmittag um fünf Uhr erschien in Warschau das Gesetzbuch, in dem bereits der Zollkrieg durch Anwendung der Verbote gegen Deutschland eröffnet wurde.

Wenn an diesem schönen Beschluß polnische Diplomatie beteiligt war, so kann man ihr nicht gerade Glück zu ihrer Geschicklichkeit wünschen. Wenn nun vor der Welt die Frage entsteht: „Wer hat eigentlich bei diesem Streite angefangen?“, so ist die Antwort leicht. Sie lautet einfach: Deutschland war noch am Vormittag bereit, sich zu verständigen, während schon am Nachmittag Polen das Verbot gegen Deutschland herauskullenderte. Der „Przeglad Wieczorny“, ein Warschauer Blatt, das mit Wohlwollen den Deutschen unangenehme Dinge sagt, muß zugestehen, und zwar in einem Augenblicke, als nur die sogenannte „allgemeine“ Verfügung veröffentlicht und das sündhafte Deutschland noch nicht ausdrücklich genannt war, daß das Verhalten der polnischen Regierung in dieser Sache nicht sehr geschickt war. Deutschland, so sagt das Blatt, hat es nun leicht, zu behaupten, daß Polen den Angriff begann, indem es das Einfuhrverbot ausfertigte. Und auf Polen fällt die schwere Last, sich nun zu rechtfertigen und zu sagen, daß die anderen angefangen haben!“ Der „Przeglad“ hat nur allzu recht mit dieser Auslassung. In den Augen der Welt wird Polen gerade jetzt, wo es so sehr eine auswärtige Anleihe nötig hat, als der Angreifer in diesem Konflikt dastehen, und das wird seinen Kredit nicht gerade erhöhen. Die englischen Parlamentarier, auf die man so große Hoffnungen gesetzt hatte, sind abgereist, ohne daß sich diese Hoffnungen verwirklicht hätten. Es ist anzunehmen, daß sie zweierlei Dinge abgesehen haben. Einmal die unfinnige Art, mit der Polen eben dabei beschäftigt ist, ein bodenlos unglückliches Agrargesetz zur Verschlagung der Güter zu schaffen, das seine Landwirtschaft in Grund und Boden zu ruinieren geeignet ist. Dann aber die Aussicht, das Polen in den Zollkrieg mit Deutschland eintreten werde, und daß dieser Zollkrieg die fatalsten Wirkungen für das polnische Wirtschaftsleben und seine Finanzen haben werde. Wenn heute Polen der Welt klar machen will, daß es den Krieg unternehmen mußte, weil Deutschland die „unmögliche Forderung“ stellte, man solle deutschstämmige Polen nicht liquidieren oder ausweisen, so wird man diesen Einwurf in Amerika oder auch in England nur sehr schwer oder überhaupt nicht begreifen. Niemand will gern hinausgeworfen werden, so wird man im Ausland sagen, und man wird es natürlich finden, daß Deutschland die Deutschen in Polen vor dieser Vernichtung zu schützen suchen will.

Wir haben bereits ausandergesetzt, daß Deutschland die Sache keineswegs leicht anommen hat, und daß es besch

alles tun wollte, um doch noch an einem Zollkriege vorbeizukommen. Die Verluste, namentlich für die deutsche Textilindustrie, werden große sein. Aber ob sich überhaupt die Grenze so dicht vor deutschen Waren abschließen läßt? Vor drei Jahren war es Deutschland, das seine Waren nicht nach Polen hineinlassen wollte. Es hat sich herausgestellt, daß das Unterfangen ein zweckloses war. Die deutschen Waren gingen einfach nach Prag und Wien, und von da aus erhielten sie die polnischen Kaufleute, die die Sachen nicht entbehren konnten. Der einzige Effekt war der, daß dem Käufer die Waren teurer zu stehen kamen wie auf direktem Wege.

Nun will Polen versuchen, Kohlen nach Italien zu bringen und es gehen augenblicklich eine Reihe von Zügen nach diesem Hafen, wo eine Anzahl von Schiffen zur Verfrachtung bereit liegen sollen. Wir glauben nicht so recht an den Erfolg dieses Unternehmens, trotz aller Frachtabwilligungen und sonstigen Erleichterungen, die es haben soll. Aber es ist nicht zu leugnen, daß bei weitem mehr als Deutschland, und selbst mehr als Polen, die Freie Stadt Danzig unter der polnischen Verfügung des Zollkrieges zu leiden haben wird. Und so zeigt sich denn das ganze Grotteske des Vorgangs, daß eine deutsche Stadt möglicherweise zu den furchtbarsten wirtschaftlichen Schäden geführt wird, nur weil der Versailler Vertrag sie in eine Zollgemeinschaft mit einem Lande gebracht hat, das heute das Danzig innig verwandte Deutschland bekämpft.

Zweierlei Geld.

Die Bank Polsti hat dieser Tage eine folgenschwere Verfügung erlassen. Sie hat zweierlei Geld eingeführt. Sie hat ein Konto geschaffen, für den gedeckten Notenumlauf, also für die Noten von 10 Zł und aufwärts. Und dann ein zweites Konto für die kleine Münze, die zum größeren Teile aus Billetten zu 1 und 2 Zł besteht. Gleichzeitig aber werden aus den bisher gedeckten Noten, die Fünfszotynoten herausgenommen. Sie sind von nun an ungedeckt. Der Staat, also das Finanzministerium, gibt nun selber 1-, 2- und auch 5-Zotynoten, sogenannte Schatzscheine heraus. Was ist nun der Effekt des Ganzen? Sehr einfach. Wie wir schon mehrfach geschrieben haben, nimmt die Devisendeckung der Bank Polsti erschreckend ab. Sie hilft sich, indem sie einfach den Geldumlauf einschränkt, und sie erreicht auf diese Weise, daß die prozentuale Deckung des Zloty noch immer über 50 Prozent beträgt. Aber das fehlende Geld kann nicht entbehrlich werden. Man schafft nun also einfach ungedecktes Geld, schafft also eine Teilinflation. Die Bank Polsti hat nun ebenfalls die reinliche Scheidung zwischen gedecktem und ungedecktem Geld vollzogen, indem sie die beiden erwähnten Konten anlegte. Sie verbietet, daß Beträge von dem einen Konto auf das andere übertragen werden. Das hat in den ersten Tagen nun zu folgenden unglaublichen Erscheinungen geführt.

Man kassierte auf der Bank Polsti einen Wechsel ein, sagen wir zu 5000 Zloty und erhielt hierbei 4000 Zloty in Noten von 10 und über 10 Zloty, 1000 Zloty dagegen in ungedeckten Scheinen von 1, 2 und 5 Zloty. Dann begibt sich der gleiche Herr an einen anderen Schalter der Bank Polsti, um nun seinerseits einen Wechsel zu bezahlen, und er gibt zu diesem Zwecke wieder die 1000 Zloty her, die er soeben in ungedeckten Scheinen erhalten hat. Und siehe da, die Annahme dieser Scheine wird ihm verweigert, unter der Begründung, daß sie die Bank Polsti nur bis zum Betrage von 100 Zloty annehme. Diese Vorgänge spielten sich ab, sei es auch nur in den ersten Tagen nach Veröffentlichung der neuen Verordnung. Der Krakauer „Kurjer Ilustrowany“ hatte es sich erlaubt, eine eingehende Kritik der Verordnung zu veröffentlichen. Er wurde beschlagnahmt. Heute nun ist es das jüdische Blatt „Kajz Przeglad“, das Alarm schlägt und dabei sagt, daß das umlaufende und neu zu schaffende ungedeckte Geld beinahe die Hälfte des gedeckten Geldes ausmache, und daß wir uns mitten in einer Teilinflation befänden. In der Tat, wir befinden uns hier auf einem sehr gefährlichen Wege. Denn wenn es so sehr schwer werden wird, auf den Banken das ungedeckte Geld unterzubringen — es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Banken dem Beispiel der Bank Polsti zu folgen gezwungen sind — dann kann man sich die Folgen für dieses Geld zweiter Klasse selbst ausmalen. Und die Bank Polsti hat ausdrücklich eine Erklärung ihres Vorgehens gegeben mit der eigentlichen Begründung, daß sie der Furcht, das Geld zweiter Gattung könne an Wert verlieren, vorbeugen wolle. Eine sehr wenig kluge Art, um das Vertrauen zu stärken.

Der Zollkrieg zwischen Polen und Deutschland.

Eine deutsche Erklärung.

Das W. L. B. verbreitet die folgende Auslassung: „Vor einigen Tagen ist die Öffentlichkeit bereits über die Lage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen aufgeklärt worden. Deutschland hatte danach Polen Ende vergangener Woche ein liberales Angebot gemacht, auf dessen Grundlage ein provisorisches Abkommen, durch das ein Wirtschaftskrieg zwischen beiden Ländern vermieden werden würde, geschaffen werden konnte. Obwohl beide Teile sich darin einig waren, daß schnellster Abschluß eines solchen Abkommens geboten ist, ist die deutsche Delegation bis zur Stunde noch ohne eine Antwort auf ihr Angebot geblieben. Lediglich Presseäußerungen aus Warschau geben die angebliche Auffassung der polnischen Regierung wieder, daß ein Meistbegünstigungsabkommen mit Deutschland unmöglich sei. Darüber, daß Deutschland sich auf keinerlei Abmachungen einlassen könnte, die in zolltariflicher Hinsicht eine Diskriminierung deutscher Waren enthielten, ist der polnischen Delegation vom ersten Tage der Verhandlungen ab dem Zweifel gelassen worden. Während die deutsche Delegation somit immer noch auf eine Antwort wartet, ist mitten in die Verhandlungen hinein von der polnischen Regierung eine Verordnung erlassen worden, die für eine große Anzahl wichtiger deutscher Export-

erzeugnisse Einfuhrverbote einführt. Die Einzelheiten der Verordnung sind in der Presse bereits veröffentlicht worden. Die getroffene Maßnahme richtet sich fast ausschließlich gegen Deutschland. Dem Wortlaut nach werden zwar auch andere Länder, die ihrerseits ein Einfuhrverbotsystem besitzen, betroffen. Alle diese Länder haben mit Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen, der ihnen auch hinsichtlich der Einfuhrverbote und -beschränkungen die Meistbegünstigung sichert. Da Polen die Einfuhrverbote Ländern gegenüber, die kein Einfuhrverbotsystem haben, nicht zur Anwendung bringt, haben die meistbegünstigten Länder Anspruch auf die gleiche Behandlung. Das polnische Vorgehen dokumentiert sich hiernach als ganz kraße Maßnahme eines Wirtschaftskrieges gegen Deutschland, die mitten in die im Gange befindlichen Verhandlungen hineinplatzt. So geht die Regierung des Landes vor, dessen Presse in den vergangenen Wochen sich in wüster Heße gegen Deutschland nicht genug tun konnte, weil es seinerseits angeblich den Wirtschaftskrieg gegen Polen provozierte.

Die deutsche Regierung wird selbstverständlich trotz der Herausforderung, die in dem polnischen Vorgehen liegt, kühles Blut bewahren und wird ihr Angebot nicht zurückziehen. Jeder Politiker und Wirtschaftspolitiker wird es aber für selbstverständlich finden, daß die deutsche Regierung nur dann zum Abschluß eines Abkommens schreiten kann, wenn die polnische Regierung die fragliche Verordnung Deutschland gegenüber nicht anwendet. Die Verordnung tritt am 27. d. Mts. bereits in Kraft und ist durch Erlaß des Handelsministers vom 24. Juni Deutschland gegenüber für anwendbar erklärt. Da mit diesem Augenblick auch Deutschland zu entsprechenden Gegenmaßnahmen Polen gegenüber greifen muß, liegt auf der Hand.

Wenn wir uns diese Erklärung des offiziellen W. L. B. ansehen, so sehen wir den ganzen schweren Ernst der Lage. In eine Atmosphäre sind die Verhandlungen hineingetrieben, in der beide Delegationen nur schwer atmen können. Wir sehen auch in dieser Darstellung, wie Deutschland sich selbst durch die Heße in verschiedenen polnischen maßgebenden Blättern nicht aus der Ruhe bringen lassen will und versprochen hat, kaltes Blut zu bewahren, obwohl es sich doch zweifellos um eine Herausforderung handelt. Polen setzt sich durch dieses Vorgehen vor der ganzen Welt in ein Unrecht, für welches niemand Verständnis haben wird. Wir wissen doch, daß amerikanische und englische Anleihen nur davon abhängen, wie Polen sich zu Deutschland stellt. Durch diese Maßnahmen wird das Interesse, das man Polen entgegenbringen will, vollkommen ignoriert und dem Lande schwerer Schaden zugefügt. Wir wissen freilich, daß unsere Nationalisten in Polen sich daraus herzlich wenig machen, weil sie nicht wirtschaftlich denken können und weil sie ihre Anhänger eben so erzoogen haben. Wenn wir unsere Nationalisten nicht hätten, die immer nur mit Schreien und Drohen „arbeiten“ können, so wäre Polen längst wohlher ums Herz. Die Passivität der Handelsbilanz hätte ausgeglichen werden können, Polens Wirtschaft hätte sich emporentwickeln können, damit wäre Geld und neue Arbeit ins Land geflossen, die wirtschaftliche Not gemildert, der Volkswirtschaft würde keine Nahrung im Glend der Inflation zugeführt. Aber unsere Schreihäse wollen diese Entwicklung zum Besten nicht, sie haben ihre Gedanken auf den Niedergang eingestellt, und sie haben sich vorgenommen, so unvernünftig wie nur möglich zu sein. Sie haben bisher alles erreicht, was auf Unternunft folgt. Und sie werden auch das noch erreichen, was sie heute nicht träumen, was wir aber immer wieder voraussetzen: den vollkommenen Ruin!

Herr Grabski über den Handelsvertrag Deutschland und Polen.

Der Premier und Finanzminister Grabski hielt gestern in der Sitzung der Finanzbudgetkommission über die staatliche wirtschaftliche Situation eine Rede. Der gegenwärtige Stand sei zufriedenstellend. Die ersten drei schwersten Monate seien gut vorbegegangen, Mai und Juni gleichfalls, und für die nächsten Monate seien gute Aussichten vorhanden.

Von der amerikanischen Anleihe haben wir 114 Millionen erhalten, und in aller nächster Zeit geht uns der Rest von 68 Millionen zu. Die Verhandlungen über weitere fünfzehn Millionen Dollars sind noch nicht beendet. Aus der amerikanischen Anleihe wurden 79 Millionen der Bank für Staatswirtschaft überwiesen, 20 Millionen zum Eisenbahnbau bewilligt, und den Rest erhielten die Selbstverwaltungen. Nach dieser Rede sprach Grabski über die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland. Den Wirtschaftskrieg, so sagte Grabski, müssen wir aus unseren Erwägungen streichen. Es gibt keinen Wirtschaftskrieg mit Deutschland, und wir wollen ihn auch nicht. Wir haben ein Verbot über die Einfuhr bestimmter deutscher Waren nach Polen erlassen, da die bisherigen Beziehungen nicht aufrechterhalten blieben, die vor dem 15. Juni bestanden haben! (1)

Weil der deutsche Kohlenkommissar erklärte, die polnische Kohleneinfuhr nicht weiter zulassen zu können, konnten wir die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht beenden. Wenn man bedenkt, daß Deutschland die polnische Kohle vor dem 15. Juni einfuhrte, weil es diese brauchte (Das ist nicht richtig! Red.), so sieht man, daß man uns gegenüber jetzt alles auf eine Karte setzt. Deshalb müssen wir in gleiche Position treten, indem wir die Einfuhr deutscher Waren in ebensolchem Maße verbieten.

Aus Deutschland kommen Nachrichten, daß Deutschland auf das polnische Verbot hin die Einfuhr anderer polnischer Produkte verbietet. Somit werden wir dasselbe tun müssen. Von Seiten der polnischen Regierung herrscht ein übermäßig guter Willens, auf den Grundfragen der von Deutschland vorgeschlagenen Bedingungen zu einer Verständigung zu gelangen. Wir werden den Abschluß eines provisorischen Vertrages in Betracht ziehen müssen, doch muß die polnische Kohleneinfuhr nach Deutschland in bisheriger Höhe zugelassen werden. Der gewinnt, der sich nicht widersetzt!

Die Regierung schlägt für Oberschlesien zwei Mittel vor: 1. Die Regierung hat sich mit den Arbeitgebern verständigt, daß diese keine Verringerung der Arbeitskräfte vornehmen, noch die Arbeitszeit verkürzen würden. Außerdem hat die Regierung den Arbeitern, die nur drei Tage in der Woche Dienst haben, Unterstützungen zugebilligt. 2. Eine Reihe ober-schlesischer Städte, wie Kattowitz und Königshütte, haben öffentliche Arbeiten eingeleitet, und die Regierung hat dem schlesischen Wojewoden 3 Millionen Zł für obige Zwecke zur Verfügung gestellt. Wir streben wohl danach, den Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, aber es darf nicht auf Kosten unseres Exports geschehen. Wir werden Zugeständnisse machen, wenn Deutschland sie macht. Eine andere Sprache können wir nicht reden.

Wir können zur Stunde noch nicht nachprüfen, ob Herr Grabski wirklich in dem Ton gesprochen hat, wie der „Kurjer Pzanski“ berichtet. Zur Richtigstellung ist zu sagen, daß Deutschland die 500 000 Tonnen Kohle aus Oberschlesien nicht deshalb eingeführt hat, weil diese Kohle gebraucht wurde, und weil man jetzt in Deutschland va banque spielt, sondern daß Deutschland diese Menge einführen mußte, weil es dazu vertraglich durch die Genfer Konvention verpflichtet war. Herr Grabski müßte diese Tatsachen unbedingt kennen, und es ist zu verlangen, daß gerade er, als die Persönlichkeit, die vor dem Staate mit allerhöchster Verantwortung steht, hier ganz klar und offen reden muß. Die Darstellung ist ein Irrtum, Deutschland braucht keine Kohle. Auf die Rede werden wir noch zurückkommen müssen, wenn sie im Wortlaut vorliegen wird.

Vizebürgermeister Alexander Bengsch wieder im Amte.

Die Staatsanwaltschaft des Petrikauer Bezirksgerichts hat die Klage abgewiesen.

Auf Grund der Interventionen der Abgeordneten der deutschen Sejmfraktion sowie eines Schreibens des Vizebürgermeisters Bengsch an die Staatsanwaltschaft des Petrikauer Bezirksgerichts ist die Rehabilitierung Bengsch' dieser Tage endgültig erfolgt. Das Schreiben der Staatsanwaltschaft lautet:

„An die

Kreisabteilung des Lodzer Sejms in Lodz.

Auf das Schreiben vom 4. Juni l. J., Nr. 3559/24, teile ich mit, daß die einleitende Untersuchung in Sachen Alexander Bengsch, der auf Grund des Art. 108 des Strafgesetzbuches angeklagt war, auf Grund eines Beschlusses des Bezirksgerichts in Petrikau vom 11. März 1925 wegen Mangels an Verdachtsmomenten niedergeschlagen wurde.“

Staatsanwalt (Unterschrift unleserlich)

Sekretär (Unterschrift unleserlich)

Wie aus diesem Schreiben ersichtlich, brauchten die Behörden über vier Monate (11. März bis 19. Juni), um das Unrecht, das der Alexandrower Selbstverwaltung zugefügt wurde, gutzumachen. Denn am 19. Juni lief das nachfolgende Schreiben der Starostei an den Magistrat zu Alexandrow ein:

An den

Lodz, den 19. Juni 1925.

Magistrat der Stadt Alexandrow.

Angeichts des offiziellen Schreibens des Staatsanwalts beim Petrikauer Bezirksgericht in Petrikau vom 15. Juni 1925, Nr. 373/25, das feststellt, daß die Untersuchung in Sachen des Herrn Alexander Bengsch, des Vizebürgermeisters der Stadt Alexandrow, infolge Mangels an Verdachtsmomenten niedergeschlagen wurde, fordere ich den Magistrat auf Grund des Art. 42 des Dekrets über die vorläufige Kreiswahlordnung vom 4. Februar 1919 auf, Herrn Bengsch sofort seine Amtsfunktionen zu übergeben.

Den Inhalt der vorstehenden Anordnung sowie der beigefügten Abschrift des vorgenannten Schreibens der Staatsanwaltschaft vom 15. d. Mts. hat der Bürgermeister auf der nächsten Sitzung der Stadterordnetenversammlung zu verlesen.

Der Vorsitzende der Kreisabteilung

Starost (—) A. Remiszewski.“

Diese Entscheidung der Staatsanwaltschaft beweist, wie niedrig die Anschuldigungen der Deutschenpreßer von Alexandrow gegen Bengsch gewesen sind, da selbst keine Verdachtsmomente vorhanden waren. Trotzdem rüsten sich die Stadtverordneten der A. P. A. bei Verlesung der vorgenannten behördlichen Schreiben zu Lärmsetzen und drohen, auch weiterhin dem Deutschen die Selbstverwaltung unermöglicht zu machen. Selbstverständlich werden diese grundlosen Anschuldigungen in Zukunft von der Behörde richtig bewertet werden. Die A. P. A. wird sich damit abfinden müssen, daß die Deutschen überall ihrer Stärke gemäß ihre Vertreter besetzen werden.

Vizebürgermeister Bengsch hat am Dienstag vormittag seine Amtsfunktionen wieder übernommen.

Republik Polen.

Eine deutsche Meinungsäußerung.

Die Verschärfung der Lage bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beleuchtend, schreibt die „Tägliche Rundschau“, daß man einem Zollkriege kaum entgehen kann. Die Polen sind bestrebt, einen Abschmarkt für die ober-schlesische Industrie zu finden, und Deutschland möchte schon aus rein politischen Gründen seinen Markt für die ober-schlesischen Erzeugnisse nicht schließen, deren größter Teil sich heute noch in deutschen Händen oder unter deutscher Leitung befindet. Die Deutschen, so schreibt das Blatt weiter, wollen in keinem Fall ihre früheren Bürger bekämpfen, die entgegen ihrem eigenen Willen polnische Bürger wurden. Man muß jedoch in Betracht ziehen, daß die Verhandlungen über die Handelskonvention gerade in eine Zeit der großen Krisis in der deutschen Kohlenindustrie fielen. Millionen Tonnen Kohle liegen in Deutschland. Die deutschen Industriewerke leiden Not und liegen still. Deshalb sind die Vertreter der Fachverbände, und sogar selbst die Sozialdemokraten, gegen allzu große Zugeständnisse zugunsten Oberschlesiens aufgetreten. Zum Schluß spricht die „Tägliche Rundschau“ die Meinung aus, daß eine Verständigung im Interesse beider Staaten liege.

Die Graudenzener Ausstellung.

Gestern wurde im Beisein des Staatspräsidenten und der Minister Ujszka, Janicki und Klarner die erste landwirtschaftliche und Industrieausstellung in Graudenz eröffnet. Zur Ausstellung gehören 58 Pavillons. Sie sind in fünf Abteilungen geordnet, die das Forstwesen, die Fabrikate, Handwerkszeugnisse, Kultur und Kunst zeigen. Gestern, um 10,45 Uhr, kam, wie aus Graudenz gemeldet wird, der Staatspräsident Wojciechowski dort an. Am Bahnhof begrüßte ihn der Stadtpräsident Dr. Wjodek. Zuerst begab sich der Staatspräsident zu einem Gottesdienst und dann nach dem Ausstellungsgelände, wo er die Eröffnung der ersten Pommereller landwirtschaftlichen Industrieausstellung vornahm. Am Abend fand ein Maut und eine Gala-Vorstellung im Theater statt, wo das Stück „Siedza Karla“ gegeben wurde.

Dänische Flugzeuge.

Aus Warschau wird gemeldet: Ein dänisches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei militärischen Hydroplanen, ist zu einem offiziellen Besuch in Warschau eingetroffen. Das Geschwader ist am 25. d. Mts. in Kopenhagen aufgestiegen und landete in Puck, wo es von Vertretern der polnischen Militärbehörden begrüßt wurde. Darauf sind die Flugzeuge längs der Weichsel nach Warschau geflogen. Die dänischen Gäste werden bis zum 30. d. M. in Warschau bleiben.

Danzigs Meinung.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ bringen in einem Telegramm, wie die Pat. meldet, aus Berlin die Nachricht, daß die letzte Sitzung des polnischen Ministerrats auf Berlin wie die Explosion einer Bombe gewirkt habe. Trotz alledem verlieren die Danziger Zeitungen nicht die Hoffnung, daß sich eine Möglichkeit zur Verständigung, die im Interesse beider Seiten liegt, gefunden wird.

Letzte Nummer

in diesem Quartal!

Versäume niemand das

„Posener Tageblatt“

zu bestellen!

Lebenskosten in den europäischen Kurorten.

Die großen Ferien stehen vor der Tür. Die Lage der Volkswirtschaft...

Trotz Beschränkungen und hoher Paßgebühren wird sich der Hauptstrom der Erholungsreisenden und Touristen über die Grenzen des Staates nach den großen europäischen Kurorten lenken.

Deutschland.

1 Km. = 1.25 Z.

München. Volle Pension im Hotel von 9 Km. angefangen. In mittleren Pensionaten von 7 Km. an pro Tag...

Nürnberg. Pension 6-14 Km. täglich. Fremdensteuer durchschnittlich 20 Pfg. Kurstage 40 Km. Zimmer von 2 Km. an...

Hamburg. Zimmer 1-5 Km. Volle Pension 5-12 Km. täglich.

Wiesbaden. Zimmer mit Frühstück von 3 Km. an, mit voller Pension von 6.50 Km. angefangen.

Baden-Baden. Volle Pension im Hotel von 8 Km. aufwärts. In mittleren Pensionaten 6-8 Km. Kurstage 70 Pfg. Privatzimmer 2-3 Km. täglich.

Rudow. Pension von 5.50 Km. an. In besten Pensionaten von 8 Km. an. Kurstage 30 Km. Fremdensteuer 25 Pfg. täglich. Privatzimmer von 2.50 Km. aufwärts.

Reinerz. Wohnung und volle Verpflegung 5-7 Km. pro Tag. Kurstage 25 Km.

Norderney. Pension von 7 Km. an. Tage 20 Km. Zimmer von 2 Km. aufwärts.

Oesterreich.

1 Schilling = 73 Groschen.

Innsbruck. Zimmer mit einem Bett in Hotels 1. Klasse 4 Sch., in Hotels 2. Klasse 3 Sch. Verpflegung von 5 Sch. täglich an. Kurstage 80 Groschen täglich. In der Nachsaison 20-50 Groschen. Privatzimmer mit 1 Bett monatlich von 50 Schilling aufwärts.

St. Wolfgang. Pension 11-18 Schilling täglich.

Baden bei Wien. Zimmer mit Verpflegung im Hotel 18 bis 18 Schilling täglich im Pensionat. Privatzimmer 50-100 Schilling monatlich.

Semmering. Pension von 16-20 Sch. an. Bei bescheidenen Ansprüchen 10-13 Sch. In der Nachsaison 2-3 Sch. billiger. 1 Bett in Privatwohnungen von 4-5 Sch. täglich. Kurstage 40 bis 75 Groschen.

Gastein. Erstklassige Pension 20-30 Sch. Bei bescheidenen Ansprüchen 13-20 Sch. Privatwohnungen von 3 Sch. täglich aufwärts.

Schweiz.

1 Fr. = 1 Z.

Davos. Minimalpreis für 1 Zimmer im Hotel 10-16 Fr., in mittleren Pensionaten 10 Fr., Privatzimmer 2 Fr. täglich. Kurstage 40 Fr.

St. Moritz. Pension im Hotel 15-25 Fr., mittleres Pensionat 10-12 Fr. Kurstage 75 Fr. pro Tag. Privatzimmer 4-6 Fr. täglich.

Interlaken. Durchschnittspreise: Zimmer 4 Fr., Frühstück 2 Fr., Mittag 4 Fr., Abendbrot 5 Fr. Volle Pension von 12 bis 18 Fr. täglich. Kurstage 20 Fr.

Italien.

1 Lire = 20 Groschen.

Abazia. Volle Pension 35-40 Lire, bei bescheidenen An-

sprüchen von 25 Lire aufwärts. Fremdensteuer 20 Prozent der Wohnungsmiete.

Grabs. Volle Pension im Hotel 50 Lire, mittleres Pensionat 35 Lire, bescheidene Pension 25 Lire, Privatzimmer von 8 bis 12 Lire. Fremdensteuer 1-1 1/2 Lire täglich.

Bozen. Zimmer mit Verpflegung im Hotel 1. Klasse 60 bis 70 Lire täglich, in mittleren Pensionaten 40-50 Lire, bescheidene 30-35 Lire. Aufenthaltstage 10 Prozent der Wohnungsmiete. Privatzimmer von 10-15 Lire.

Jugoslawien.

1 Dinar = 9 Groschen.

Ragusa. Zimmer in erstklassigen Pensionaten 120-160 Dinar. In mittleren Pensionaten 100 Dinar, bescheidene Verpflegung 80-100 Dinar. Fremdensteuer 3 Dinar täglich. Privatzimmer 20 Dinar.

Tschechoslowakei.

10 Kr. = 1.54 Z.

Gräfenberg. Volle Pension im Kurhaus von 30 Kr. aufwärts. Karlsbad. Verpflegung im Pensionat von 50 Kr. täglich aufwärts.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Juni.

St. Peter- und Paulstag.

Der 29. Juni ist dem Andenken an die Apostel St. Petrus und St. Paulus, den ersten und letzten Apostel Jesu Christi, gewidmet.

Der Apostel Petrus hieß früher Simon, er war der Sohn des Besitzers einer Fischerei am See Genesareth, an dessen Ufer die Stadt Tiberias liegt. Auch er und sein Bruder Andreas waren mittätig im Geschäft ihres Vaters.

Als Jesus ihn zu seinem Jünger und Apostel berief, gab er ihm den Beinamen Petrus (Petrus ist die lateinische Form für das griechische Wort petros und bedeutet Fels), und mit seinem Bruder Andreas und den Aposteln Jakobus und Johannes gehörte er zum engeren Jüngerkreis des Herrn.

Er zeichnete sich durch Glaubenseifer und einen unerschrockenen Charakter aus, und nach Christi Himmelfahrt stand er in der christlichen Urgemeinde in Jerusalem in höchstem Ansehen.

Von Jerusalem aus verkündigte er das Evangelium zunächst in Kleinasien, und zwar vornehmlich unter den in der Diaspora wohnenden Juden.

Nach der altchristlichen Tradition war er vom Jahre 42 n. Chr. ab der erste Bischof der von ihm und dem Apostel Paulus gegründeten christlichen Gemeinde in Rom, welche Stadt damals als Hauptstadt des römischen Weltreiches die Welthauptstadt war. Auch galt der Apostel Petrus als Haupt der gesamten damaligen Christenheit.

Der Apostel Paulus war in Tarsus, der Hauptstadt der damaligen römischen Provinz Kilizien in Kleinasien, geboren als Sohn eines Vaters, der der strengen jüdischen Sekte der Pharisäer angehörte.

Er hatte eine gelehrte Erziehung erhalten und war Schüler des damals in hohem Ansehen stehenden, in Jerusalem als Lehrmeister wirkenden Gelehrten Gamaliel. So lange der Herr Jesus auf Erden wandelte, stand der Apostel Paulus ihm fern, und als Pharisäer war er zuerst ein heftiger Gegner der christlichen Gemeinde in Jerusalem und Verfolger der ersten Christen. Wie bekannt, erschien ihm der Herr Jesus in seiner himmlischen Herrlichkeit unterwegs auf der Reise nach Damaskus und berief ihn zu seinem Jünger und Apostel. Von da ab bekannte er sich unentwegt zum Evangelium Jesu Christi.

Vor seiner Bekehrung hatte er Saul geheissen, welcher Name in Hebräisch Schäl lautet und der Geforderte, Erbetene bedeutet; nach seiner Bekehrung nannte er sich Paulus, welches die lateinische Form eines griechischen Wortes ist, und der Geringe, Kleine, Niedere, Schlichte, Einfache bedeutet. Voll eifriger Glaubensstreue verhielt er das Evangelium unter den Heiden auf drei großen Missionsreisen in Kleinasien, in Mazedonien und in Griechenland in den Jahren 44, 51 und 54 n. Chr.

Im Jahre 59 n. Chr. wurde er in Jerusalem von den beiden Sekten der Pharisäer und der Sadduzäer (welche die Auferstehung von den Toten leugneten) heftig angefeindet und verklagt, worauf er von der römischen Behörde auf sein Verlangen nach Rom geschickt wurde, um dort verhört zu werden. Im Jahre 62 traf er, von der römischen Schutztruppe geleitet, in Rom ein und verkündigte auch dort in der Gefangenschaft das Evangelium. Aber schon im Jahre 64 n. Chr. soll er bei einer Christenverfolgung, die der wegen seiner tyrannischen Grausamkeit bekannte heidnische römische Kaiser Nero veranstaltet hatte, hingerichtet worden sein.

Auch der Apostel Petrus, der damals als Bischof der christlichen Gemeinde in Rom wirkte, überlebte den Apostel Paulus nicht lange, denn schon im Jahre 67 n. Chr. soll er bei einer vom blutdürstigen Kaiser Nero veranstalteten Christenverfolgung einen grausamen Märtyrertod erlitten haben und mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden sein. Die Körper der beiden Märtyrer-Apostel Petrus und Paulus wurden zunächst in den Katakomben beigesetzt. Die Benennung Katakomben ist wahrscheinlich aus den beiden griechischen Wörtern kata (hinunter) und kymbe (Grübnung, Vertiefung) entstanden. Es sind unterirdische, in Steine und Felsen gehauene Gänge mit Gewölben zum Aufbewahren von Leichen und mit Begräbnisstätten. So lange die heidnische Religion die Staatsreligion des römischen Reiches war und öffentliche Ausübung der christlichen Gottesdienste verboten war, versammelten sich auch die ersten Christen Roms zur heimlichen Abhaltung ihres Gottesdienstes in den Katakomben, und das Erkennungszeichen der Christen untereinander war das Zeichen des Kreuzes.

Im Jahre 258 n. Chr. ließ der Bischof Luzius von Rom die für die Überreste der Apostel Petrus und Paulus gehaltenen Gebeine aus den Katakomben aufheben und sie an den Stätten ihres Märtyrertodes beisetzen. Es ist anzunehmen, daß die kirchliche Handlung der Feier der Beisetzung um die Zeit des 29. Juni stattfand, so daß dieser Tag als der gemeinsame Gedenktag der beiden Märtyrer-Apostel Petrus und Paulus festgesetzt wurde und gefeiert wird.

Das Posener Diakonissenhaus feiert am Montag, 29. d. Mts., sein 59. Jahresfest. Aus diesem Anlaß findet vormittags 10 Uhr in der Paulikirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Generalinspektor D. Blau die Festpredigt halten wird. Alle Evangelisten sind dazu herzlich eingeladen.

Von der Universität. Dr. Józef Dziedzycki hat die Vorlesungserlaubnis für klassische Philologie erhalten.

Verboten ist im Walde das Anstecken und Rauchen von Zigaretten und Zigarretten.

Die Straßenbahn hat auf der Linie 3 Vollbetrieb eingerichtet, d. h. die Wagen fahren von früh an bis zur Badeanstalt.

Uelmann, 26. Juni. Hier wurde der 29-jährige Arbeiter Antoni Pi mas verhaftet, der vor einem Jahre aus dem hiesigen Gefängnis, in dem er wegen Diebstahls saß, nach Deutschland geflohen war. Dort hat er in der Zwischenzeit wegen Diebstahls eine mehrwöchige Gefängnisstrafe verbüßt. Trotz seiner Jugend ist er schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft. Bei seiner jetzigen Verhaftung erklärte er, er würde doch wieder fliehen, weil ihm das hiesige Gefängnis nicht gefalle.

Unser nächster Roman:

„Das Buch Treue“

von Werner Jansen.

Copyright by Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Neukirch, Leipzig. 1925.

Die entführten Toten.

Roman von S. Stein.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

XVIII.

Langsam senkten sich die Nebel. Eine Felspitze nach der andern tauchte gespenstisch auf.

Holsten, Dounan, Borussoff und Wanks saßen fröstelnd dicht gedrängt auf dem Vorsprung des Plateaus über die Karte gebeugt.

Eine Orientierung war unmöglich. Es hieß warten bis die Nebel sich lichteteten.

„Berger kann uns nicht entgehen,“ sagte Holsten, „er ist völlig eingekreist.“

„Wenn nur die verfluchten Nebel nicht wären, dann könnten wir Parkers House sehen.“

„Warten wir noch ein Weilchen, sonst klappt uns Wank noch völlig zusammen.“

„Auch uns kann ein Ausruhen nichts schaden.“ Dounan versuchte sich auf dem Felsblock etwas bequemer auszustrecken. Wank war in einen unruhigen Schlummer der Erschöpfung gefallen.

Holsten und Borussoff saßen noch immer über die Karte gebeugt und versuchten an Hand der mehr und mehr hervortretenden Gipfel wenigstens die Himmelsrichtungen festzustellen.

„Zoe!“ Wank lachte den geliebten Namen. „Zoe! Zoe!“

Plötzlich schnellte er empor. „Sie ruft mich!“ schrie er auf. „Sie ist in Gefahr!“ Er stand hart am Rande des Abgrundes und streckte die Arme aus. „Mein geliebtes Kind! — ich komme — ich komme!“ Mit fast übermenschlicher Kraft versuchte er sich aus den Armen Holstens und des Arztes freizumachen.

Wie durch eine geheimnisvolle Macht teilten sich in diesem Augenblick die Nebelschleier und gaben den Blick auf das gegenüberliegende Plateau frei, auf dem — ein Flugzeug lag. Ein Mann trug eine schwere Last in die Gondel.

„Zoe — Zoe!“ Wank war kaum mehr zu halten. „Berger — Schutz — Räuber!“

Unfähig einzugreifen, vor Wut zitternd, sahen die vier Männer den frechen Räuber mit seiner Beute gen Norden ziehen.

XIX.

Professor Lewis hatte eine neue Erfindung gemacht, an der er eifrig arbeitete.

Auf einer großen Plattform des Turmes ruhte ein mächtiger Maanet, dessen Welle durch zwei große Kupfer-

spulen gespeist wurden. Armbidee Drähte verbanden diesen Magneten mit den im Laboratorium befindlichen Schalttafeln. Dort herrschte Dämmerlicht. Nur der Arbeitstisch und die Tafeln an der Wand waren durch kleine elektrische Birnen erleuchtet.

Während Lewis mit der rechten Hand auf dem vor ihm liegenden Diagrammpapier Aufzeichnungen machte, schaltete seine andere Hand verschiedene Hebel ein und aus. Unzählige blaue Flämmchen tanzten hin und her.

Während er noch eifrig seinen Berechnungen oblag, meldete der Diener Jack Holsten.

Der Professor ging ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Wie reizend, daß ich Sie wieder einmal sehe! Haben Sie Erfolg gehabt auf der Verbrecherjagd?“

„Leider nur teilweise. Und darum komme ich zu Ihnen. Wir haben zwar die Verbrecherbande aufgehoben und die verschleppten jungen Mädchen befreit, aber Berger ist uns wieder entschlüpft und hat als Geißel Miß Wank mitgeführt. Und darum müssen Sie mir noch einmal helfen.“

„Soll ich wieder ein Flugzeug suchen?“ sein Blick fiel auf seine Berechnungen. „Vielleicht kann ich Ihnen sogar weiterhelfen.“

Die magnetische Uhr hatte eine schwindelerregende Höhe erreicht.

„Gehen wir an die Arbeit!“ sagte Lewis und klingelte nach Mildred.

Berger saß in seinem Flugzeug. Hinter ihm lehnte mit halbgeschlossenen Augen Zoe. Ab und zu warf Berger einen triumphierenden Blick auf sein Opfer. Dann wandte er sich wieder dem Steuer zu. Durch einen Blick auf den Kompaß vergewisserte er sich der Fahrtrichtung.

Ein unerwarteter Ruck riß ihm fast das Steuer aus der Hand. Das Flugzeug begann zu schwanken und sich langsam selbständig nach rechts zu drehen. Berger versuchte das Steuer herumzureißen. Umsonst!

„Verdammt! Was hat die Bestie denn?“ Trotz aller seiner Bemühungen glitt das Fahrzeug unaufhaltsam einem geheimnisvollen Ziel zu.

Berger's Hände umklammerten krampfhaft die Speichen des Steuerrades. Nicht einen Zentimeter vermochte er es zu bewegen.

Plötzlich bemerkte er, daß auch die Kompaßnadel keinen Schwankungen mehr unterlag. Die Flügel schlugen nicht mehr.

Gespenshaft, star und bewegungslos schoß es in immer schneller werdender Fahrt in ein und derselben Richtung vorwärts.

Eine wahnsinnige Angst packte Berger.

christlichen Gemeinde in Jerusalem und Verfolger der ersten Christen. Wie bekannt, erschien ihm der Herr Jesus in seiner himmlischen Herrlichkeit unterwegs auf der Reise nach Damaskus und berief ihn zu seinem Jünger und Apostel. Von da ab bekannte er sich unentwegt zum Evangelium Jesu Christi.

Auch der Apostel Petrus, der damals als Bischof der christlichen Gemeinde in Rom wirkte, überlebte den Apostel Paulus nicht lange, denn schon im Jahre 67 n. Chr. soll er bei einer vom blutdürstigen Kaiser Nero veranstalteten Christenverfolgung einen grausamen Märtyrertod erlitten haben und mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden sein.

Im Jahre 258 n. Chr. ließ der Bischof Luzius von Rom die für die Überreste der Apostel Petrus und Paulus gehaltenen Gebeine aus den Katakomben aufheben und sie an den Stätten ihres Märtyrertodes beisetzen.

Das Posener Diakonissenhaus feiert am Montag, 29. d. Mts., sein 59. Jahresfest. Aus diesem Anlaß findet vormittags 10 Uhr in der Paulikirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Generalinspektor D. Blau die Festpredigt halten wird.

Von der Universität. Dr. Józef Dziedzycki hat die Vorlesungserlaubnis für klassische Philologie erhalten.

Verboten ist im Walde das Anstecken und Rauchen von Zigaretten und Zigarretten.

Die Straßenbahn hat auf der Linie 3 Vollbetrieb eingerichtet, d. h. die Wagen fahren von früh an bis zur Badeanstalt.

Uelmann, 26. Juni. Hier wurde der 29-jährige Arbeiter Antoni Pi mas verhaftet, der vor einem Jahre aus dem hiesigen Gefängnis, in dem er wegen Diebstahls saß, nach Deutschland geflohen war.

Wir haben ihn! Lewis und Holsten starrten gebannt auf den Teleskopspiegel — ein schwarzer Punkt auf ihm wuchs von Sekunde zu Sekunde.

Berger's Flugzeug! Holsten stürzte zur Plattform hinauf, sah, wie in rasendem Tempo der Apparat auf den Magneten zuschoß.

Fiebernd vor Entbehrleiden hantierte Lewis am Schaltwerk. Von Sekunde zu Sekunde steigerte er die Anziehungskraft des Magneten.

Schon zeigte ihm der Spiegel die zusammengeklunkene Gestalt Berger's auf dem Führersitz. Da riß er mit einem Griff den Hebel herum!

„Um Gottes willen, er zerfällt am Magneten!“

Daily Chronicle.

Detroit, den

Entführte Tote leben!

Verbrecherfang

durch Magneten!

Von Richmond kommend, traf heute Kommissar Gibson mit den Räubern ein, die seinerzeit, wie mehrfach gemeldet, die Stadt Detroit in Angst und Schrecken versetzten.

Glücklicherweise gelang es, fast alle Opfer der Verbrecher lebend ihren Angehörigen wieder zuzuführen. Auch das Haupt der Bande, Charles Berger, wurde, wenn auch tot, ergriffen, während sein letztes Opfer, Zoe Wank's, heil und unverseht aus den Trümmern des zerschellten Flugzeuges hervorgezogen werden konnte.

Die Entdeckung und Unschädlichmachung dieses Flugzeuges ist der epochemachenden Erfindung unseres berühmten Landesmannes Professor Lewis zu verdanken, deren Wirkung durch die unermüdliche Tatkraft von Jack Holsten unterstützt wurde.

Eine unabsehbare Menschenmenge erwartete am Bahnhof die Ankommenden. Ein ungeheurer Jubel erhob sich, als man die Geretteten und ihre Retter sichtete, Wutgebrüll, als die Verbrecher abgeführt wurden.

Nur ein großes Polizeiaufgebot konnte das Volk davon abhalten, die Gefangenen zu lynchen. Die Untersuchung wird voraussichtlich in kürzester Zeit beendet sein.

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Das Satum.

Wie ein wildes Tier kam das Unglück zum Menschen, versenkte in seine Augen den unheilbringenden Blick — und lauert. — — — Wird er fliehen?

Cyprian Norwid.

Der Berufene.

Skizze von Otto Fabian.

Der weißhaarige Lehrer Tigges, dessen behutsame Hände seit einigen Jahrzehnten die Dorfjugend betreuten, lebte am grünen Gartenstaten und schüttelte mißbilligend das Haupt. Seine Augen gingen die Dorfstraße entlang.

Dann sollst Du frei sein! Draußen stehen ein paar Kinder, die sich Deiner Strafe freuen.

„Oh ja, Herr Lehrer!“

An der Hand des Lehrers schritt Alois Schwerfeger, dem ganz eigen zu Mute war, durch den Garten. Als er den Feldweg, der nach der ulerlichen Behausung führte, entlangief, blickte der weißhaarige Lehrer ihm nach.

Sein Bruder.

Von Hans Reimann.

In dem soeben erschienenen Juniheft seiner lustigen und herzerfreuenden Zeitschrift „Das Stachel-schwein“ erzählt Hans Reimann:

In ihrer vorerhellen Epoche war meine Tante Mara Wirtschaftlerin gewesen bei einem in der Petersstraße zu Leipzig das dritte Lebensdrittel verbringenden Ehepaar.

Dabei machte sie eine Handbewegung, die Tante nach wie vor ein Büschchen von höchstens vierzehn, fünfzehn Jahren war. Ich teilte der Tante mit, daß er tot sei.

Und jetzt hat sie mir strahlend einen Brief geschickt, den sie von einem ihrer Söhne, der bei einer Berliner Firma als Akquisi-teur tätig ist, leihweise überlassen bekam.

Die Berliner Firma plant nämlich, einen Führer durch Berlin und Umgebung herauszubringen — in origineller Aufmachung und mit einschlägigen Inseraten — und der mir von Tante Mara zur Verfügung gestellte Schrieb ist als fulminanter Inseratentze-gelacht für eben diesen Führer.

Charlottenburg, Savignyplatz 12.

Otto Julius Bierbaum, geb. den 14. Juni 1866 zu Grün-berg in Schlesien, gestorben am 12. Februar 1900 zu Dresden und liegt begraben auf dem Waldfriedhof bei München.

Otto Julius Bierbaum zeigt in seinen Werken den deutschen Studenten, in „Studentenberichte“ 1. u. 2. Teil „Mausflei- und Trommel“ die urchigste, echte deutsche Studentenart, die Wasjerunabl-Historie zeigt das Leben des Studenten des eigenen Lebens in Erinnerung.

Historisch ist die Konditorei Bierbaum mit dem Namen Otto Julius Bierbaum verknüpft und dadurch mit Berlin verwaschen.

Der heutige Besitzer Richard Bierbaum ist ein Bruder Otto Julius' und hat den großen Bruder, den Dichter, in Pietät ge-ehrt, indem er in seinem Geschäft die Otto Julius Bierbaum-Kaufe schuf.

Richard Bierbaum entstammt einer alten Konditorfamilie, er bildet die vierte Generation des Berufes. Der Urgroßvater war Pfefferküchler, der Großvater und Vater Konditor.

Die Konditorei Bierbaum liegt unmittelbar am Bahnhof Savignylplatz und ist vom Untergrundbahnhof Uhlandsstraße in Kürze zu erreichen.

Die Konditorei bietet die allerbesten Erzeugnisse in jeder Geschmacksrichtung, Spezialitäten sind bis. Eisspeisen und bis. Speisen in eskallafteger Ausführung.

Während Tante entzückt ist von der Bierbaum-Kaufe, muß ich gestehen, daß es mir sympathischer gewesen wäre, Richard hätte seinen Bruder, den verdienten Lokal-Redakteur (der wäh-rend der Inflation manchem deutschen Schriftsteller redlich ge-holfen hat), mit der Anfertigung des Melkame-Textes betraut.

Daß Richard das Bändchen „Maultrommel und Flöte“ mit dem Spektakel der Mausflei vermannt, mag noch angehen. Aber daß er im wesentlichen vorbeischießt und statt mit dem Feder-halter zu schreiben, zur Korten-Lüte greift, ist unverzeihlich.

Ein Segen, daß ich den Brief in die Hände bekam! Ich habe mein Möglichstes getan, Otto Julius Bierbaum, den mir (siehe „Stilpe“) Mutsvorwandten, vor gutgemeinter Schande zu be-wahren.

Begründete Vorsicht.

Von Theodor Diefers-Düffeldorf.

Die Sonne neigte schon tief gen Westen, da wanderte ein hiederes Landmütterchen aus der Großstadt heim zu ihrem Dorfe. Sie hatte bis dahin noch eine gute Stunde und sah sich öfters nach Beggenossen um, als ein Kraftwagen sie an etwas einsamer Stelle überholte.

den Rasenstreifen. „Ne, ne, danke, ich kenn' das!“ — „Na, Mütter-chen,“ sagte der Herr, „seid doch geschick und steigt ein!“ — „Wat, ich einsteigen?“ schrie da die Entrüstete, „ich bin glücklich durch Kölle (Köln) komme, und soll nu 'nem Mädchehändler in die Finger falle? Danke für Obijt!“ — Damit sprang sie über den Graben aufs Feld. Denn sie zählte doch erst zweiundsechzig Jahre.

Schwänke von Broadway.

Erzählt von Paul Steegemann.

Amerika liegt bei Newyork. Und Newyork liegt am Broadway. Das ist kein Fluß, sondern nur eine Straße, die nur dreißig Kilo-meter lang ist.

„Was Neues, Mac?“ — „Ja, Chapoon ist gefangen, er hat anderthalb Millionen Dollar am Mittag auf der Wallstreet geraubt.“

„Mäh, der läuft wieder weg.“ — „Morgen wird in Sing-Sing ein Meger hingerichtet, der hat neunzehn Morde auf dem Gewissen.“

„Neunzehn Morde? Das ist doch nichts.“ Gestern stand einer drin mit achtundzwanzig!“ — „Und dann hat in Kalifornien ein Dreizehnjähriger seine Braut erschossen.“

„Näh, vorgestern hat ein Elftjähriger zwei Bräute umgebracht.“ — „Der Bankier Stokes hat fünfzehn Millionen erschwindelt.“ „Vorige Woche hat Twells zwanzig ergauert.“

„Und nun . . . ja, sonst sieht niz Besonderes drin heut morgen.“ „Gar nicht? Auch nichts von Baron Billy? Mein Gott, ist das Leben langweilig! Gar nichts passiert . . . Gib mir die Schololade, dear!“

Jim und Jack, zwei hanebüchene Rigger, Speisefellner im Carlton, würfeln um Haus und Hof, Gemd und Hofe, Weib und Raße.

Aber das tun sie privat, und kein Mensch weiß davon. Auch der Kodesseller jr. nicht. Obwohl er seit Jahren dort ist und Kodesseller-Trinktgelber gibt. Weshalb man ihn liebt. Inbessent: er hat eine Marotte: er will immer von Jim bedient sein. Der tut das seit Jahren.

Wie gestern. Gestern bediente zum ersten Male Jack. Auf Kodessellers er-staunte Frage: weshalb, wie? und warum, plakte der Rigger raus:

„Nicht böse sein, Mister Kodesseller, aber ich habe Sie gestern nacht beim Würfeln gewonnen.“

Wenn man es liebt, sich wie ein Bauer am Sonntag zu klei-den, soll man nicht ins Delmonico gehen. Tropdem tat es J. A. Piefewitt, Multimillionär in Schweinen aus Chikago.

Kraftig tranziert er den garten Salm. Hinter ihm steht der Kellner. Rückfichtslos bricht er der Boularde die Beine ab. Hinter ihm steht der Kellner.

Das macht auf die Dauer nervös. J. A. Piefewitt fordert Einsamkeit. „Bell, Sir, — aber ich bin für das Silber verantwortlich!“

Lustige Ede.

Unverständener Wink. Sie: „Ich träumte heute nacht, Du habest mir ein goldenes Armband geschenkt.“ — Er: „So? Na, da will ich Dir ein Traumbuch mitbringen, damit Du nachsehen kannst, was Dein Traum bedeutet.“

Ein Mißverständnis. Sie (zu ihrem Manne): „Wollen wir Mutter morgen zu Mittag haben?“ — Er (zerstreut): „Ja — gebraten.“

Stimmt eigentlich. Maler: „Du kannst überhaupt nicht wissen, ob Gemälde gut oder schlecht sind, da Du selbst nicht malen kannst.“ — Freund: „Ich kann doch auch unterscheiden, ob Eier gut oder schlecht sind, ohne selbst Eier zu legen.“

Ein Mißverständnis. Der Herr Professor (der aus Bersehen den Hut seiner Tochter aufgesetzt hat): „Was doch der erste Frühlingstag für eine Wirkung auf die Gemüter hat. Alle Leute machen freundliche Gesichter, lachen und jubeln.“

Berängliche Frage. Der kleine Percy (zu seiner älts-tlichen Tante): „In der biblischen Geschichte steht, daß immer zwei zusammen in die Arche Noach gingen, nicht wahr?“ — „Ja.“ — „Wer ging denn mit Dir hinein?“

Sie weiß's schon. Eine altbayerische Bäuerin kommt zu einem jungen Doktor und klagt ihm ausführlich ihr Leid, Der Aesclap sagt schließlich: „Ja, Frauchen, es ist deutlich. Sie leiden an Cryptogenetischer Pyämie.“ — Worauf die Bäuerin erwidert: „Seh'n S', dös hob i mer glei' dent!“

Humor des Auslandes.

„Meine Frau ist furchtbar vergehlich,“ klagte Jansen einem Freund. „Meine Frau war es früher auch,“ entgegnete Pieter, „aber ich habe ein gutes Mittel dagegen gefunden. Wenn ich ihr etwas aufzutragen habe, schreibe ich es auf einen Zettel und stecke ihn an den Spiegel. Dann vergißt sie es sicher nicht.“

(Haag'sche Courant.)

„Warum fragen Sie Ihre neuen Patienten so genau aus, welchen Wein sie trinken und was sie rauchen? Ist das für die Diagnose nötig?“ — Arzt: „Für die Diagnose brauche ich es nicht zu wissen, wohl aber für meine Rechnung.“

(Lo Rire.)

Er: „Ich kann Dir wirklich keinen neuen Hut kaufen.“ — Sie: „Doch. Du sparst ja dabei Geld.“ — Er: „Wieso?“ — Sie: „Wenn Du ihn mir nicht kaufst, werde ich vor Ent-täuschung ganz krank und die Doktorrechnung kostet sicher mehr als ein neuer Hut.“

(II Motto per ridere.)

Gute Empfehlung. Konzertagent (zu einem Bemerber). „Aber mein Herr, Sie stottern ja. Da können sie doch nicht als Sängler auftreten.“ — „Warum nicht? Ich fü—fü—fülle mit ein— einem Lied den ga—gan—ganze Abend aus.“

(Nebelspalter.)

„Wenn sich eine Fliege ins Bierglas verirrt hat, sich ber Deutsche sie heraus und trinkt das Bier. Der Engländer schüttet es aus, der Russe trinkt es mitjamt der Fliege, der Chinese aber ist erst die Fliege und trinkt dann das Bier.“ (Tit-Bits.)

Bemerkungen.

In der "Kaczpospolita", dem Organ des Herrn Komfanty, schreibt ein Herr A. Junosza-Gzowski einige aufeinanderfolgende Betrachtungen, da er das "Glück hatte, durch Pommerellen eine Autofahrt zu machen." Er schildert die hohe Kultur Pommerellens, und wenn wir uns diese Betrachtung anhören, so klingt sie wie ein Lobgesang auf die deutsche Kultur, den deutschen Fleiß, der aus Pommerellen und den "Westmarken Polens" ein Paradies gemacht hat...

Dieser Lobgesang auf Pommerellen, dem gilt er denn? Gut er etwa der Kultur des Ostens und der zeigt sich hier nicht die westliche, die deutsche Kraft und der deutsche Fleiß. Hat Frankreich etwas Ähnliches an die Seite zu stellen? Und dennoch, auch dieser Berichterstatter, er weicht gesellenflich dem wahren Landesgesang aus, er spricht nicht davon, wer die Männer waren, die hier mit ihrer Hände Fleiß geschaffen, die mit ihrem blutigen Schweiß die Erde gedüngt haben...

Die "Baltische Presse", das Danziger polnische Organ in deutscher Sprache, regt sich darüber auf, daß Herr Mag Halbe, der bekannte deutsche Dichter, der in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag feiern wird, in einer Reihe von Aufsätzen über seine Erlebnisse im Osten berichtet. Besonders schwer auf dem Magen liegt dem Blatte die Bemerkung, durch den polnischen Korridor geht die Reise glatt. Man rückt hindurch bis Dirschau. Du lieber Gott, das ist doch nichts Böses? Eine Selbstverständlichkeit, und wenn Mag Halbe das feststellt, so sollte man doch zufrieden sein. Vielleicht ist es der "Baltische Presse" lieber, wenn täglich ein Eisenbahnunglück dort geschieht? Es ist ein Jammer zu sehen, wie man die prächtigen Schilderungen Halbes ins Politische zieht und deshalb, weil er eine Reise durch Deutschland schildert, bei der er Beachtliches hat und wegen Kurzweiligkeit eines "höheren Beamten" elf Stunden auf der Strecke liegen mußte, daraus gleich politische Folgerungen für Polen zu ziehen...

Dom Sejm.

Gestern hat der Sejm weiter über das Agrarreformgesetz beraten. Abg. Otto Somschor von der Deutschen Vereinigung erklärte, daß sein Klub grundsätzlicher Anhänger der Veränderungen des landwirtschaftlichen Standes sei, doch sei das gegenwärtige Gesetz nach Meinung seines Klubs zur Diskussion nicht geeignet. Der Abgeordnete macht den Standpunkt des Klubs von der Vereinbarung des Gesetzes mit den verpflichtenden Vorschriften des Landes abhängig. Der Abg. Pluta von der Brill-Gruppe kritisiert das Gesetzesprojekt und behauptet, daß die erste Gefahr dieses Gesetzes die private Parzellierung, die zweite die damit beauftragten Institutionen sind. Die Parzellierungsinstitutionen treiben gewöhnlichsten Wucher, und deshalb verlangt der Redner, daß die Bestimmungen über die Parzellierungsinstitutionen völlig geändert werden sollen. Abg. Nader spricht im Namen der Nationalen Arbeiterpartei und sagt, daß dieses Gesetz die Parzellierung auf realer Grundlage vorzieht als bisher. Abg. Bonn sagt, daß der Klub der Unabhängigen Bauernpartei für eine solche Reform ist, um auf 15 Millionen Morgen, die bisher den Grundbesitzern gehören, 1 Million kleiner Abteilungen zu bilden, die ebenso vielen Familien eine Arbeitsstätte geben. Die Aufteilung dieses Bodens würde ein vom Volke gewähltes Bauernkomitee übernehmen.

Abg. Plom vom Ultrarichtigen Bauernklub ist mit dem Gesetz nicht zufrieden, da es seiner Meinung nach beeinträchtigend ist. Wenn es durchkommt, sagt der Redner, so werden wir eine dementsprechende Bekanntmachung herausgeben müssen, öffentlich protestieren und die Konsequenzen aus dem Stand der Dinge ziehen müssen.

Der kommunistische Abg. Paszek geht in scharfen Worten gegen dieses Gesetz und gegen die Parteien, die es unterstützen, vor und bringt ein anderes Gesetzesprojekt ein.

Abg. Cioa von der Radikalen Bauernpartei jagt, daß dieses Gesetz unergötzlich und ohne jegliche Entschädigungszahlungen durchgeführt werden soll. (Im Saale herrscht große Heiterkeit.)

Um persönliche Erklärungen abzugeben, nahm der Abg. Kiernik von der Bauernpartei das Wort, und indem er auf die Rede des Abg. Pluta von der Brill-Gruppe eingeht, berichtet er, daß es nicht wahr sei, daß er, Kiernik, der Gründer der Anstiebler-Gesellschaft von Lemberg sei. Er war wohl Mitglied des Aufsichtsrates, trat aber von seinem Posten im Jahre 1921 zurück und gehört seit dieser Zeit nicht mehr zu dieser Gesellschaft. Der Abg. Pluta wandte sich damals an ihn, als er noch Präsident des Hauptlandwirtschaftsamtes war, daß er, Kiernik, seinen Einfluß auf die Vereinigung ausüben soll, damit ihm, dem Abg. Pluta, ein hundert Morgen großes Biotop im Kreise Brzesk verkauft werden sollte. Nach seinem Rücktritt hat der Abg. Pluta dieses Vorwerk erstanden. Die nötigen Erklärungen hierzu gab der Abg. Nawrocki von der Bauernpartei. Die nächste Sitzung findet Dienstag um 11 Uhr statt.

Für eine deutsche Zeppelin-Nordpol-Expedition.

Dr. Eckener verhandelt in Berlin.

Aus Berlin wird berichtet: Heute mittag beginnen im Reichsverkehrsministerium Verhandlungen, die eine arktische Expedition mit einem Luftschiff zum Gegenstand haben und sich auf die Besprechungen an der gleichen Stelle nahen. Die umlang mit Fridtjof Nansen vor seiner Reise nach Kleinasien hier geflogen worden sind. Dr. Eckener befindet sich zu diesem Zwecke heute in Berlin. Er hat sich inzwischen, wie bereits gemeldet, mit dem glück ich zurückgekehrten Amundsen in Verbindung gesetzt, um wenn möglich, eine gemeinsame Unternehmung zur Erreichung des Nordpols mit einem Zeppelin-Luftschiff herbeizuführen. Eine verbindliche Bekanntheit zwischen beiden tüchtigen Luftfahrern besteht seit ihrem Zusammenreffen in Neuyork, und Amundsen hat nach den Erfahrungen, die er mit dem in Deutschland konstruierten Flugzeug und Messgerät jetzt gemacht hat, die Absicht kundgegeben, für die Fortführung seiner Bemühungen deutsche Mitwirkung heranzuziehen.

Unter Umständen scheint also eine sehr interessante Kombination zwischen dem Ueberflieger der Atlantik und dem der Polgewässer in die Wege geleitet zu werden, wobei das Reichsverkehrsministerium als Träger der Verhandlungen mit der "Internationalen Studiengesellschaft" vermittelnd mitwirken wird. Einzelheiten über den Verlauf der Besprechungen werden nach Abschluß der heute und morgen andauernden Verhandlungen ausgegeben werden.

Der Moskauer Prozeß gegen deutsche Studenten.

Der Prozeß Rindermann erregt in Moskau großes Aufsehen. Der Sitzungssaal ist überfüllt und außer dem Vertreter des Moskauer Publikums sind auch viele Diplomaten anwesend.

Punkt sieben Uhr wird die Gerichtsitzung eröffnet, und die Angeklagten werden vorgeführt. Wolski trägt einen Vollbart, Dittmar und Rindermann sehen ganz jugendlich aus. Von den zehn vorgeladenen Zeugen sind fünf nicht erschienen, darunter Legationsrat Hilger der auf Grund der Exterritorialität in seiner Wohnung oder in der Botschaft verhört zu werden wünscht.

Den Angeklagten sind Pflichtverteidiger zugeteilt, und zwar für Dittmar Rechtsanwalt Dep. für Rindermann Rechtsanwalt Rudonkoj und für Wolski Rechtsanwalt Kasjakin. Wolski verzichtet auf den Rechtsbeistand und erklärt, sich selbst verteidigen zu wollen. Rindermann will ebenfalls seine Verteidigung selbst führen und den Verteidiger nur als Rechtsberater behalten.

Rylenko beantragt, den Vertreter der kommunistischen Partei Deutschlands in Rußland als Sachverständigen vorzuladen. Das Gericht beschließt demgemäß.

Die Angeklagten bestreiten energisch, die in der Anklage mitgeteilten Aussagen gemacht zu haben. Darauf wird der Anklageakt verlesen. Die Verhandlung wird durch die Notwendigkeit der Uebersetzung sehr verzögert.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Juni.

Landes-Gustav-Adolf-Fest in Bromberg.

II.

Der zweite Tag sammelte die Teilnehmer vorm. 8 1/2 Uhr in der Christuskirche zum Kindergottesdienst.

Vor dem stimmungsvollen Akt mit seinem leuchtenden Kreuz als Liturg Pfarrer Wurzbach-Bromberg, und im Kirchenschiff Kinder, Kinder bis auf den letzten Platz. Der Schluß war dankenswerterweise so gelegt, daß ihr Erscheinen in möglichst großer Zahl ermöglicht wurde. Es wurde einem ganz warm und getrost ums Herz, wenn man die etwa 700 Kinder sah, die Hoffnung unserer Kirche, unseres Volkstums. Seltam: droben eingeworfene Fenster, Spuren der wüsten Verhehung und beratungswortlosester Vermüdung, und unter den Fenstern die Kinderschar, Lieber des Friedens singend, laufend dem Worte von der Veröhnung. Die Ansprache hielt Pfarrer Hein. Altbohen. Er zeigte den Kindern das Posener Land als Land der Not, zeigte ihnen Wälder aus Vergangenheit und Gegenwart der Gustav-Adolf-Arbeit. Der Generalsuperintendent D. Blau widmete den Kindern einen herzlichen persönlichen Gruß.

Anschließend fand an der gleichen Stätte die ebenfalls gut besuchte öffentliche Hauptversammlung statt, eingeleitet mit Morgengebete durch Superintendent Hildt-Wongromw.

Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Generalsuperintendenten, mit herzlichem Dank an Bromberg. Schulnot, Pfarrernot und Mischehennot hüten den Aufgaben der Gustav-Adolf-Arbeit ein unübersehbares Betätigungsfeld. Durch Singen gemeinsamer Lieder und einen geistlichen Einzelvortrag richte man den unvermeidlich etwas trodenen und formal-geschäftlichen Charakter der Versammlung geschickt in den Hintergrund. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer, Pfarrer Hein-Altbohen: Das vergangene Jahr war trotz aller Not eine Zeit des Fortschritts, das erste Jahr, wo nach der Inflation Hilfeleistung durch den Verband wieder aufgenommen werden konnte, nicht zuletzt in Form von Studienbeihilfen an Theologie-studenten. Auch die Kollekten haben wieder zugenommen, freilich fehlte es auch nicht an Widerständen. Das Ganze war ein Bild der Kirche unter dem Kreuz, aber doch gezeichnet in den hoffnungsvollen Farben des Wortes: Nicht müde werden! Die Besprechung des Jahresberichts beschäftigte sich vor allem mit der Frage, wie eine Belebung der Gustav-Adolf-Arbeit erfolgen könne. Man dachte vor allem an die Wiederbelebung der Arbeit der Gustav-Adolf-Frauenvereine. An den Jahresbericht des

Schulmeisters und Vorlegung des Unterstützungsplanes schloß sich die Ueberreichung der Gaben, die im Lande froh und opferwillig gesammelt waren, an den Vorstand. Es war eine stattliche Summe. Besondere Genugtuung löste das Abstimmungsresultat aus, das die diesjährige große Liebesgabe unter den drei Bemerben Bibelschule, Gela und Lubin der Kirchengemeinde Gela zusprach. Den Abschluß bildeten Neumahlen zum Vorstand und ein Abschiedswort des Generalsuperintendenten.

Was da am 22. zusammentam zum Landesfest und am 26. wieder auseinanderging, das war keine zufällig zusammengewürfelte Menge, das waren Brüder und Schwestern, gehärtet in der Not der Zeit, durchdrungen von der Gewißheit und dem festen Willen: das Reich muß uns doch bleiben! Bromberg aber sei Dank für seine gute Herberge!

Der Verband der Güterbeamten in Polen, Zweigverein Jarotschin.

unternahm am vergangenen Sonntag unter der Leitung des Vorsitzenden, Administrators Lindner-Bogusjahn, einen Ausflug nach dem Kreise Schroda, um die Saatgutwirtschaften Nagradowice und Klezowo zu besichtigen.

Die Teilnehmer trafen morgens um 8,05 Uhr, von Jarotschin kommend, auf dem Bahnhof Kurnik ein, wo die liebenswürdigsterweise gestellten Wagen aus Nagradowice und Klezowo sie erwarteten. An dem Ausflug beteiligten sich etwa 30 Mitglieder des Zweigvereins. Die Fahrt ging zunächst vom Bahnhof Kurnik über Schroda, Strzeszowicki nach Nagradowice. An der Grenze von Nagradowice erwartete bereits der Besitzer dieses Rittergutes, Herr Ritter, die Teilnehmer. Nach einer Begrüßung durch Herrn Ritter begann hierauf die Fahrt durch die Felder der Saatgutwirtschaft. Besonders erwähnenswert sind die vielseitigen Sortenanbauversuche. Das Erntergebnis wird infolge des trodenen Frühjahrs für dieses Jahr von großer Bedeutung sein, ganz besonders bei den verschiedenen Hafer- und Gerstentorten. Wird es sich doch hierdurch zeigen, welche Sorten die Trockenheit am besten überstanden haben. Der Stand der Felder auf dem Saatgute, auch Rüben und Kartoffeln, besonders auch der Pektuser Originalroggen, sowie Klee war hervorragend. Infolge der alten Kultur auf dem Rittergute hatte die Sommerzeit auch nur verhältnismäßig wenig gelitten. Es wird auch der jetzt endlich gekommene Regen manchen Schaden wieder ausgleichen. So war die Fahrt durch die Fluren von Nagradowice für jeden Landwirt ein voller Genuß. Durch die Besichtigung der musterhaften Hofwirtschaft und die Einnahme eines guten Frühstücks wurde hierauf zunächst die Feldfahrt unterbrochen. Die auf dem Hof befindlichen Gebäude als auch die soliden Arbeiterwohnungen sind fast alle durch den jetzigen Besitzer errichtet worden. Besonders sehenswert ist der große Getreidepeicher mit seiner Getreide- und Saatgutreinigungsanlage, Schrot- und Mahlmühle. Die Reinigungsanlage wird im Winter, während die Brennerei geht, durch elektrischen Antrieb betrieben, in den Herbstmonaten durch die Lokomotive. Die verschiedenen Getreidebeständen können in den einzelnen Etagen sorgfältig in eigens dazu angelegten Bogen auseinandergehalten werden, so daß Vermengungen vollkommen ausgeschlossen sind. Mustergültig sind weiterhin die Brennerei, Kartoffelrodung und Schmiede mit Schlosserei, sowie die Stellmacherei. Sämtliche Maschinen werden selbst dort alljährlich gründlich repariert. An die Schlosserei ist auch eine kleine Holzgasanlage angeschlossen, so daß alle Lager selbst auf dem Gute gewonnen werden können. Ferner befindet sich in der Schlosserei u. a. auch eine große Drehbank und in der Stellmacherei eine Radmaschine. Bewundert wurden auch allgemein der schöne Viehstand, die Rautierzucht und die schönen großen massiven Stallungen.

Nach der Hofbesichtigung wurde die Feldfahrt fortgesetzt. Man sah danach noch die schönen ausgeglühten Weizen- und Kleeschläge und die große Luzerneleppel, und fuhr schließlich nach Klezowo weiter. Um 1 1/2 Uhr erwarteten die Teilnehmer dort die Damen Silbebrand auf dem Hof. Fräulein Diplomlandwirt Anne Silbebrand führte die Teilnehmer zunächst auf den Saatgutpeicher und gab sehr lehrreiche interessante Erklärungen an der Hand der Jagdbücher und Stammbaumiakeln. Hierauf wurde unter der Führung der Damen Silbebrand der Jagdgarten besichtigt. Welche ungläubliche Mühe und Sorgfalt und Arbeit hier in der Tätigkeit des Jägers liegt, konnte nur allgemein bewundert werden. Hierauf begann die Fahrt durch die Felder von Klezowo und dem dazu gehörigen Vorwerk Lindensfelde und die Besichtigung der Versuchs- und Vermehrungspargellen. Die großen Schläge von Silbebrands Elite-Zwärländer-Loggen und den Elite-Weizen-Sorten, sämtlich eigene Züchtung, machten einen hervorragenden Eindruck. Sie versprechen alle hohe Erträge zu bringen. Auch der Stand der Hackfrüchte war gut. Nach beendeter Feldfahrt, durch die sämtliche Teilnehmer durchaus befriedigt waren, wurde auch noch die muster-gültige Hofwirtschaft besichtigt. Hieran schloß sich ein Mahl in dem gastfreien Hause Silbebrand. Bei der guten Bowle brachte der Vorsitzende des Zweigvereins, Lindner-Bogusjahn, den Gastgebern den Dank und die hohe Befriedigung sämtlicher Teilnehmer zum Ausdruck.

Gegen 6 Uhr abends mußte dann infolge der Zugverbindung der Aufbruch nach der Station Kurnik wieder konstatieren gehen. Die Teilnehmer werden durch den lehrreichen Ausflug auf diese beiden Mustergüter eine bleibende schöne Erinnerung behalten und sicherlich in Dankbarkeit stets der Familien Ritter und Silbebrand gedenken. W. F.

Die neuen deutschen 50-Mark-Scheine. An Stelle der bisherigen eingezogenen Rentenbankscheine über 50 Rentenmark werden neue mit dem Datum vom 20. März 1925 in Verkehr gebracht. Der neue Schein ist 85x155 Millimeter groß und auf weißem, geriffeltem Papier gedruckt; rechtsseitig sind in den hier lachrosafarbenen Grund braune und grüne Fasern eingebettet und das Wasserzeichen eingeformt, das Eichenlaub und Kreuz-ottern in ornamentaler Verarbeitung darstellt. Die Vorderseite zeigt im Druckbilde rechts ein von einer schmalen Pierleiste eingerahmtes Kopfbildnis eines Landarbeiters, den üblichen Text und

Bestellungen auf das "Posener Tageblatt" für die Monate Juli-August-September werden von allen Postämtern, unseren Agenturen und von der Geschäftsstelle in Posen, Zwierzyniecka 6 noch jederzeit angenommen. "Posener Tageblatt"

rechts oben, sowie unter dem Kopfbildnis die Wertzahl 50. Das Druckbild der Rückseite, die links einen etwa 40 Millimeter breiten, unbedruckten Rand hat, besteht aus braunen, gelben und grünen Verzierungen, und in einer Verzierung in der Mitte befindet sich ein Ahnenbild.

Der Verkehr nach Danzig. Im Verkehr zwischen Polen und dem polnischen Post- und Telegraphenamt 3 in Danzig sind Wertbriefe bis zu 10 000 zł zulässig, unter der Bedingung, daß eine Erlaubnis der zuständigen Behörde zur Selbstüberweisung ins Ausland vorgelegt wird. Die Briefe sind in offenem Zustande abzugeben. Die Gebühr ist dieselbe wie für geschlossene Wertbriefe.

Deutscher Theater-Verein. Die Theaterleitung bittet uns mitzuteilen, daß zum Besuch des heute stattfindenden „Bunten Abends“ leblichster Anregung erwünscht ist. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß der heutige Abend gleichzeitig als Abschiedsabend für vier scheidende aktive Mitglieder gedacht ist. Beginn der Vorzüge 8 Uhr abends.

Zur Warnung für Wohnungvermieterinnen sei folgendes mitgeteilt. Vorgesitern vormittag erschien bei einer sich vom Zimmervermietern ernährenden Witwe Kłosowska in der St. Martinstraße 56 ein anfangs der 30er Jahre stehender junger Mann, gab sich für einen Schriftsetzer aus und mietete ein Zimmer. Er war der Frau dann beim Eintreten des Zimmers behilflich, schloß dabei eine Kofferkiste und eine vergoldete Taschenuhr und ging darauf angeblich seinem Besuche in einer hiesigen Druckeret nach. Hinterher wurde festgestellt, daß er in dieser nicht beschäftigt ist.

Von einem frühen Tode ereilt wurde gestern vormittag kurz vor 10 Uhr die auf einer Bank am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) sitzende unberechnete 34jährige Stanisława Dolata aus der Sagarusstraße 29; ein Blutsturz machte ihrem Leben in kurzer Zeit ein Ende.

Dem Tode entgangen ist gestern vormittag in der Fabrik von Hartwig Kantorowicz, Grochowka Lakt 6 (fr. Südstr.) der Arbeiter Johann Rzała, der, als er bei einer Kesselreinigung beschäftigt war, an einer schweren Gasvergiftung erkrankte. Zunächst wurde die Feuerwehre zur Hilfeleistung herbeigerufen. Ein ebenfalls gerufener Arzt rief den Erkrankten nach längeren Bemühungen wieder ins Leben zurück.

Als Schwindslerin festgenommen wurde die 37jährige Figgemert Dolinska, die längere Zeit von der Dummheit der Leute gelebt hatte, indem sie ihnen Heilung von Krankheiten versprach und ihnen die Zukunft prophezeite. Zur wirksamen Unterdrückung ihrer Prophezeiungen nahm sie nach bekannten Vorbildern „auf 10 Tage“ Sachen von den Leuten mit, die sie ihnen natürlich nicht wieder zurückbrachte. Bei ihrer Festnahme wurden bei ihr noch zwei weiße Damastbezüge und ein schwarzes seidenes Tuch beschlagnahmt, deren Eigentümerinnen sich im Zimmer 37 der Kriminalpolizei melden können.

Diebstähle. Gestohlen wurden: im Hause Górna Wilba Nr. 129 (fr. Kronprinzenstraße) vom Tische einer Wohnung eine silberne Schnupftabakdose im Werte von 300 zł; von der St. Adalbertstraße weg gestern vormittag ein Fuhrwerk mit vorgespanntem Pferde, der Dieb, Leon Biechocki, wurde mit seiner Beute in Wilba

angehalten und festgenommen; von einem Hofe an der Breslauerstraße ein Fahrrad im Werte von 150 zł.

Der Wasserstand der Waite in Posen betrug heute, Sonnabend früh — 0,04 Meter, wie gestern früh.

Der Wetter. Heute, Sonnabend, früh hatten wir 14 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw. Sonntag, den 28. 6., und Montag, den 29. 6.: Evang. Verein ja. Männer: Ausflug nach Wini. Besuch des Heimatfestes dort. Anschließend Wanderung.

Sonntag, den 28. 6.: Radfahrer-Verein Posen: Um 7 Uhr früh Ausfahrt nach Puszczykowo.

Montag, den 29. 6.: Radfahrer-Verein Posen: Um 7 Uhr früh Ausfahrt nach Kietra.

Schwerfenz, 27. Juni. Der Hilfsverein deutscher Frauen Schwerfenz erinnert nochmals an sein Gartenfest, das im Garten und Saal von Hein in Jasin am Peter-Paulstage nachmittags 4 Uhr stattfindet. Das reichhaltige, gute Programm, das unter Reigen, Deklamationen usw., auch einen Einakter — vom Theaterverein Posen gespielt — enthält, gewährleistet jedem einen genussreichen Nachmittag. Nicht nur die Freude am Zusammensein, sondern auch das Bewußtsein, daß dieses Fest ganz der Wohltätigkeit gewidmet ist, sollte am Montag viele nach Jasin führen, so daß der Erlös des Nachmittags die Winterversorgung der Armen und Alten sicherstellt.

Des gesetzlichen Feiertages Peter und Paul wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Dienstag nachmittag.

Ditrowo, 26. Juni. In den Wäldern des Grafen Schembel, Wyszka Wielka, untersuchte der Posener Professor Kozłowski niedrige Erhöhungen, die sich als Feuerbestattungsräber der jüngeren römischen Epoche (3. und 4. Jahrhundert vor Christo) herausstellten. Es wurden darin Bruchstücke von Eisenwaffen und Glasperlen gefunden. Die Sachen sind an das Großpolnische Museum in Posen abgeliefert worden.

Samter, 26. Juni. Infolge Feststellung von Zollunterschieden im Distriktbezirk Kazimierz wurde für Grzebnienko, Gorgoszewo, Gaj Wielka, Ceraż Dolny, Cierpoko folwark und Stramnica folwark bis auf Widerruf Hundesperre angeordnet.

Thorn, 26. Juni. Am Montag verhaftete die Kriminalpolizei mehrere Arbeiter der Spiritusraffinerie Winkelfaun in Moder. Schon seit zwei Jahren hatten diese fast täglich bis zu 20 Liter Spiritus gestohlen und an hiesige Restaurateure, sowie an Freunde und Bekannte zu 2,50 zł den Liter verkauft; später, als sich die Abnehmerzahl vergrößerte, sogar zu 4 zł. Bei dieser täglichen großen Nebeneinnahme waren diese Arbeiter in jenseitigen, sich luxuriös einzurichten, und mehrere hatten sich u. a.

Olgemälde, Glas- und Porzellanfaschen, Spiegel, Teppiche und sogar Klaviere zugelegt. Zwei von den Arbeitern, die wohl den größten Umsatz gehabt hatten, sind jetzt Besitzer von dreistöckigen Häusern! Im Laufe des Vormittags wurden verhaftet: zwei Brüder Rebmerski, Feliks Sawicki, zwei Brüder Gurtowski, ferner Komarski und Dąrowski, die beiden letzteren sind jetzt Hausbesitzer. Ferner wurden verschiedene Wirtshausbesitzer (Restaurateure) auch verhaftet.

Tuchel, 18. Juni. Der Arbeiter Karbus aus Liebenau wurde kürzlich das Opfer eines Unglücksfalles. Als er mit einigen Kollegen auf einer Drahtseilbahn auf einem Nachbarn nach Tuchel fuhr, wurde er von einem der an den Rädern befestigten Holzbohlen so unglücklich getroffen, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Wirk, 26. Juni. In der Nacht zum 23. d. Mts. wurde bei der Frau Wigalka in Kossowo hiesigen Kreises ein Einbruch verübt, und es wurden Kleider usw. im Wert von 1200 zł gestohlen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kontakte werden unteren Lesern gegen Entsendung der Zeitschrift unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark und eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen. Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. A. C. in 3. Zur brieflichen Beantwortung Ihrer Anfrage liegt kein Grund vor. Sie haben nach § 11 der Anweisungsbekanntmachung Anspruch auf eine zehnprozentige Aufwertung. A. R. 88. 1. Beim dem Tode des Verkäufers ist die von ihm erteilte Bevollmächtigung erloschen. 2. Nur im Einvernehmen mit dem Schuldner. 3. Fünf Prozent. A. S. in 31. Etwas anderes als das in der betreffenden Notiz festgelegt werden wir Ihnen nicht angeben. Sie mühten sich wegen des Eintreffens an eine Reichsbankstelle in Deutschland wenden. S. 3. Ohne weiteres nicht, es muß vielmehr dazu die Erlaubnis der zuständigen Stellen in Polen, in diesem Falle Ihres Staates nachgesucht werden. — Vielleicht lesen Sie sich einmal die unserem Briefkasten voranstehende allgemeine Bemerkung genau durch.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie verlegen! Grab' schlug es lech, und Minna stürzt Die Kreuze raus am Montag Morgen, Mit Tanz hat sie die Nacht verfrüht; Nun heißt es für die Wäsche sorgen! Die Minna nach durchdringender Nacht Willst Du die Wäsche fertig bringen, Die mir so große Sorge macht? Unmöglich wird Dir das gelingen! Die Gnäd'ge so zu Wilma spricht, Doch diese überlegen lacht: „Matam“ fragi sie, „weshalb denn nicht? Versil doch alles spielend macht!“

Original Buschmanns Kartoffeldämpfer und Lupinen-Entbitterungsanlagen. 2/3 weniger Brennstoff durch D.L.G. Verwendung vorhandener Dämpfer. Landw. Hauptgesellschaft, Poznań.

FELL-BRANCHE! Leiter eines großen Fabrikbetriebes, mit Fabrikation, Einkauf und Verkauf sehr gut vertraut, in ungekündigter Stellung, sucht zwecks Selbständigmachung und Fabrikation eines Artikels der Fell-Branche mit wenig Konkurrenz. Kompañon oder Kapitalisten mit 50 000 zł. Angebote erbeten unter „Rentowna wytwornia“ an die Annoncenexpedition FHLIKS STATTER Kraków, Rynek 8.

Große deutsche Tageszeitung in Polen sucht zweiten Redakteur mit wirtschaftlicher Vorbildung, der auch im politischen Teil mitzuarbeiten hat. Herren, die mit den Ostfragen vertraut sind und möglichst polnische Sprachkenntnisse besitzen, werden gebeten, Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf einzureichen und Empfehlungen anzugeben unter 6812 a.d. Geschäftsst. d. Blattes.

Ältere Dame, möglichst Jüdin, zur Führung meines frauenlosen Haushalts gesucht. Eintritt am 1. August. Hermann Salomon, Szamocin.

Ältere Buchhalterin, bilanzieller, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, die feineren Rechnungen machen muß, zum 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote mit Angabe Gehaltsansprüche, bei freier Station an Hermann Salomon, Szamocin.

Bilanz am 31. Dezember 1924. Aktiva: Kassenbestand 1211,21; Geschäftsguthaben bei Prov.-Gen.-Kasse 1,00; Ausstand in lfd. Rechn. bei Genossen 3435,76; Wertpapiere 1,00; Guthaben in lfd. Rechn. d. Pr.-G.-Kasse 2351,78; Inventar 1,00; Veteilg. d. b. Landw. Haupt-Ges. 1,00. Summe der Aktiva 7002,75. Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen 120,00; Kassenbestands 0,90; Betriebsrücklage 0,98; Spareinlagen 86,02; Schuld in lfd. Rechn. an Genossen 6505,76; Schuld d. b. Landw. Hauptges. 17,53. Summe der Passiva 6731,14. Reingewinn 271,61.

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 65. Zugang: 2, Abgang: 2. Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 67. Podwegierki, den 25. Juni 1925. Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odp. nieogr. zu Podwegierki. Schulze. Brendler.

Goldbilanz am 1. Januar 1925 der Spar- u. Darlehnskasse zu Podwegierki. Aktiva: Kassenbestand 1211,21; Geschäftsguthaben d. b. Prov.-Gen.-Kasse 1,00; Ausstand bei Genossen 3435,76; Guthaben d. b. Prov.-Gen.-Kasse 2351,78; Wertpapiere 30000 — dtich. Kriegsanl. 100,00; Inventar 200,00; Geschäftsguth. d. b. Landw. Hauptges. 1000,00. Summe 8299,75. Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen 120,00; Kassenbestands 1347,15; Betrieb: rücklage 123,29; Spareinlagen 86,02; Schuld an Genossen 6505,76; Schuld d. b. Landw. Hauptgesellschaft 17,53; Zur Verfügung d. Generalversammlung 100,00. Summe 8299,75.

Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odp. nieogr. zu Podwegierki. Schulze.

Grosser Saisonausverkauf zu auffallend billigen Preisen von Dienstag, dem 30. Jani, bis Sonnabend, den 11. Juli. J. N. MARCHWICKI, POZNAŃ, pl. Wolności 3. Spezial-Strumpf- und Tricotgeschäft.

Wegen Abwanderung des jetzigen, suche zum 1. August jüng. unverh. Inspektor deutsch und polnisch sprechend. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbitet. Dom. Orla, pow. Koźmin. Buchhalterin, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, vom 1. Juli d. J. gesucht. E. WERNER, Oborniki.

Gelegenheitskauf! „Canj“-Automobile, jahrealt, Marke Z. L., 10 km Betriebsleistung, nom. 10-pferdig, eff. 21/28/39 PS, Baujahr 1917, nur wenige Monate ausschließl. zum Torpressen im Betriebe gewesen, fast neuwertig, mit extra großer Federbüchse für Tor, Holz, Späne u. s. w., habe preiswert zu verk. und auf meinem Lager zu besichtigen. Paul Selzer, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Schuhfabrik in Reg.-Stadt Döbr. Herstell. von Arb. u. Schaffstiefel, große neue Gebäude, beschlagnahmefreier, großer 3 Zimmerwohng., Wasserl., elektr. Licht u. Kraftanl., vollst. betriebsfähig, sofort zu verk. oder verm. Erfordert. 6-8000 M. Gef. Angebote unter S. M. 6804 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Holzschmied, der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung, Schlägerung, Anforstung, Waldbau und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufbereitung und Verbohlung absolut bewandert ist und durch jahrelange Branchentätigkeit in verantwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, sucht sich zu verändern. Gef. Angeb. sub. M. A. 6441 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Da meine Söhne die Bewirtschaftung übernehmen, suche ich für meinen Oberinspektor Cicovius, poln. Staatsangeh., den ich in jeder Beziehung warm empfehlen kann, eine selbständige Stellung. Zu jeder Auskunft ist auch Herr von Hantelmann, Dabrowsko, pow. Szamocin, bereit. Frau Joh. Bardt, Luboż, pow. Międzybóz.

Sofort lieferbar! Neu! Sport im Bild. Das Blatt der guten Gesellschaft, Heft 5. Frühjahrs-Reisen. Preis 2 zł 25 gr. Ravenstein'sche Rad- und Autofahrer. Bezirk Posen 3 zł 50 gr., Bromberg, 2 zł 50 gr., u. Danzig 3 zł 50 gr. nach auswärtig m. Portozuschlag. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Ak. Poznań, Zwierzyniecka 6. Suche erfahrene Sekretärin perfekt in Polnisch u. Deutsch, die in einer groß. Gemeinde die Amtsjachen zu erledigen hätte. Sofortige Meldungen u. 6810 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. Gedruckt zum 1. 7. od. 16. 7. 25 tüchtige Wirtin. Gehaltsanpr., Zeugnisabschr., und Bild einreichen. Frl. Kajath-Dobbertin, Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk.

Stellengeduld. Zum 1. 7. 25 oder später suche ich Beamtenstellung. Bin 34 Jahre alt, verh., 13 J. Praxis in Sachsen und Bommern, tüchtiger Acker- u. Viehwirt, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angeb. unt. 6822 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Oberinspektor, 42 Jahre alt, poln. Staatsbürger, 26 J. im Fach, verh., des Poln. in Wort und Schrift mächtig, sucht, getücht auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Oktober möglichst selbständige Wirtschaftsbearbeitung. Gef. Off. unt. 6884 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. Suche nach 4-jähriger Praxis in der Landwirtschaft zum 1. August oder später Stellung als Beamter unter Leitung des Chefs, mit Familienanschluss. Gef. Off. unter 6768 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Deutschpoln. m. langjähr. Erfahrung in der Getreide- und Mühlenbranche, der polnischen Sprache mächtig, sucht d. h. Vertrauensstellung. Angeb. unt. 6808 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Von der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Auf dem Gelände der 81. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft auf dem Cannstatter Wasen bei Stuttgart steht ein kleines, unscheinbares weißes Zelt mit der schwarzen Aufschrift: „Deutscher Landwirtschaftsrat“ und darunter: „Bilder zur Lage der Landwirtschaft“.

Koll., Steuer- und Kreditpolitik sind die drei wichtigsten Gegenstände der aktuellen Agrarpolitik, die gegenwärtig nicht nur die Landwirtschaft, sondern alle verantwortlichen Stellen im Reich und in den Ländern beschäftigen.

Wie der Mitgliederbestand der D. L. G. von Jahr zu Jahr zugenommen hat und ein besonders starkes Anwachsen gerade in der wirtschaftlich schlechten Zeit der Nachkriegsjahre stattgefunden hat, so ist auch das Interesse der landwirtschaftlichen Bevölkerung an den Veranstaltungen der D. L. G. im weitesten Maße gestiegen.

Oper.

Bei der Wiederholung von Puccinis „La Bohème“ am vergangenen Dienstag war die Rolle des „Rudolf“ endlich der dafür zuständigen Besetzung zugewiesen, derjenigen von Herrn Woliaszki nämlich.

Von Zoppots landschaftlicher Schönheit.

Von Carl Lange.

Zoppots Ruf ist nicht allein durch die Lage am Meer und die herrlichen Klüfte von den Höhen bei Talmühle, Stolzenfels, Brauershöhe und das wundervoll gelegene Bergschloßchen begründet, sondern auch durch die Nähe der schönen Laubwälder, der abwechslungsreichen Wanderungen, der Vereinigung von Land und Meer, Wald und Berg.

Das zu Polen gehörige Adlershorst erinnert in seiner Küstengestaltung — Formen steilaufragender Höhen und eng angrenzender Wälder — an die gleichartige Gegend aufwendende Insel Fügen.

besuch aus den weiter entlegenen Teilen des Reiches diesmal für die Landwirtschaft nicht mehr aufzubringen war. Was aber an Landwirten die Ausstellung besucht, widmet sich mit einem bewundernswerten Ernst dem eingehenden Studium all der vielen Ausstellungsgegenstände; und jeder Landwirt wird eine Fülle von neuen Anregungen von Stuttgart mit nach Hause nehmen und zum Segen der gesamten deutschen Volkswirtschaft in seinem Betriebe verwenden, damit zugleich ein Beispiel geben für die Berufsgenossen in seiner Gegend, die nicht die Fahrt nach Stuttgart haben unternehmen können.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Juni.

Landwirtschaftliche Lohnabelle für das Sommerhalbjahr 1925.

Im folgenden bringen wir die Löhne für die Deputanten für den Monat Juni, die berechnet sind auf Grund des festgesetzten Preises von 15.62 Zl für 50 kg Roggen, sowie die Löhne für die übrigen Landarbeiter für das Sommerhalbjahr, festgesetzt durch das Urteil der außerordentlichen Schiedskommission.

Wojewodschaft Posen.

Table with columns: Roggen jährlich, Deputanten, monatlich, Kreis Inowroclaw und Strelno, Roggen jährlich, monatlich. Rows include categories like 7 Bektner, 8 Wächter u. Viehhirten, 9 Pferdewächter, 10 Bögte, Kutscher, 12 Handwerker.

In der ganzen Wojewodschaft.

Vom 1. April bis 30. September d. Js.

Täglich: Häusler 2.20 Zl

Frauen für die Stunde; das ganze Jahr 0.25 „

Scharwerker.

Vom 1. April bis zum 30. September d. Js.

Table with categories: Kategorie Ia täglich nach beiderseitiger Verständigung, Ib Burschen u. Mädchen von 15-16 Jahren, IIa 16-18, IIb Mädchen über 18 Jahre, III Burschen von 18-21 Jahren, IV Männer über 21 Jahre, die jede Mannesarbeit tun und zum Nähen.

Saisonarbeiter, auswärtige und örtliche.

Ganze Saisonzeit.

Table with categories: Kategorie III täglich: Mädchen u. Burschen von 16-18 Jahren, II Burschen von 18-21 Jahren, die jede Mannesarbeit verrichten, sowie Mädchen über 18 Jahre, I Männer über 21 Jahre, die jede Arbeit verrichten und zum Nähen.

Für 6 Wochen in der Erntezeit wird der tägliche Bar- gelohn um 10 gr vermehrt.

Aushändigung von Postsendungen an Vertreter der Adressaten.

Durch Rundschreiben vom 29. Mai 1925 erließ die Generaldirektion der Post und Telegraphie folgende Anordnung:

Sofern der Empfänger keinen Einwand dagegen erhebt, daß Postsendungen in seiner Vertretung an andere Personen ausgehändigt werden können, falls der Adressat am Bestimmungsort nicht angetroffen, oder der Briefträger vom Empfänger nicht borgehalten wird, oder wenn der Zutritt zum Adressaten aus anderen Gründen unmöglich ist, im Bestellbezirk gewöhnliche oder eingeschriebene Briefsendungen an erwachsene Familienmitglieder, an eine erwachsene, bei dem Adressaten beschäftigte Person, oder auch an diejenige Person ausgehändigt werden, bei der der Adressat wohnt.

In den oben erwähnten Fällen können im Bestellbezirk rechtmäßig, statt an den Adressaten, an eine erwachsene Person, die zur Familie des Adressaten gehört, und mit ihm zusammen im Haushalt wohnt, ausgehändigt werden: Wertbriefe bis zu 100 Zl, Pakete ohne Wertangabe und mit angegebenem Wert bis zu 100 Zl, Beträge auf Postanweisungen und telegraphische Anweisungen, sowie Schecküberweisungen der P. K. O. bis zu 100 Zl, beziehungsweise die Wertpapiere auf diese Postsendungen.

Diese Bestimmungen betreffen auch Nachnahmeseudungen bis zu 100 Zl, eingeschriebene Briefsendungen, Wertbriefe bis zu 100 Zl und Pakete ohne Wertangabe, sowie mit angegebenem Wert bis zu 100 Zl.

Die Aushändigung an Vertreter ist unzulässig: a) bei Postsendungen gegen Empfangsbestätigung, Postanweisungen und telegraphischen Anweisungen gegen Rückgabe der Zahlungsbescheinigungen, sowie bei Anweisungen der P. K. O., ferner amtlichen Sendungen der Gerichts- und Finanzbehörden, die auf der Adresse den Vermerk „eigenhändig oder eigenhändig unter Ausschluß des Bevollmächtigten“ tragen; b) bei Anweisungen zur Zahlung auf Einlagebücher der P. K. O.; c) bei eingeschriebenen Briefen und Karten; d) bei beschädigten Sendungen.

Diese Verordnung ist mit dem 20. Juni d. Js. in Kraft getreten.

s. In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht hier ist der Rechtsanwalt Dr. Kazimierz Gruszczynski in Posen eingetragen worden.

s. Namensänderung. Der Kaufmann Gustav Gural in Thorn hat die Erlaubnis erhalten, seinen Namen in „Burski“ zu ändern.

X Unter dem schweren Verdacht, den kürzlich berichteten Aufwandsbruch an der unbefehlshafte Maria Gengel aus Posen auf einer Chaussee in der Nähe von Gollantsch verübt zu haben, wurde der 43jährige Wadyslaw Kaszubowski von der Bromberger Staatsanwaltschaft gesucht. Es gelang nunmehr, ihn in Thorn zu ermitteln und festzunehmen, worauf er zunächst nach Bromberg übergeführt wurde. Von dort brachte man ihn nach Wronowisz, wo die schwer verletzte G. im Krankenhaus dar- niederlag, um durch persönliche Gegenüberstellung zu ermitteln, ob K. der Verbrecher sei. Die G. erklärte jedoch, K. sei nicht der Täter gewesen. Wenn danach auch der schwere Verdacht nicht begründet war, so ergab sich durch weitere Ermittlungen doch der Verdacht, daß er verschiedene Betrügereien verübt habe.

s. Bromberg, 26. Juni. Der Brand in Kruschyn ist ein Nachakt des Sohnes Andrzej Kazmierczak. Er konnte es seinem Vater, dem 70jährigen Antoni K., nicht verzeihen, daß dieser noch ein 20jähriges Mädchen geheiratet hatte. Noch vor der Verheiratung warnte der Sohn seinen Vater und drohte mit Rache, doch umsonst. Andrzej K. wurde verhaftet. Noch vor der Verheiratung hat der alte K. seiner jugendlichen Gattin das halbe Vermögen verschrieben.

* Rothenburg a. O., 26. Juni. Am Montag fanden sich die Mitglieder der beiden Kreissynoden Neumischel und Wollstein zu ihrer gemeinsamen Tagung unter dem Vorsitz des Superintendenten Keißel aus Neumischel in Rothenburg a. O. zusammen. Die Sitzung begann mit einer Morgenandacht, bei der Pfarrer Agrikola Rothenburg die Ansprache über 1. Kor. 15, 57 f. hielt. Nachdem die Wahlen der Vorstandsmitglieder und Synodalrechner stattgefunden hatte, erstattete der Superintendent den Jahresbericht, an den sich eine Besprechung knüpfte. Hierauf folgten die Berichte der Synodalvertreter für Geidenmission, Innere Mission und Gustav-Adolf-Verein. Über das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema: „Wie erziehen wir die Jugend zur Treue gegen die Kirche und ihr Bekenntnis?“ berichteten die Pfarrer Leszczynski-Kirchplatz und Rudolph-Gräß. Die Besprechung gab wertvolle Ergänzungen zu den beiden Berichten. Alle Ausführungen wurden schließlich dahin zusammengefaßt, daß die Mittel zu dieser Erziehung der Jugend zur Treue gegen Kirche und ihr Bekenntnis die drei seien: das Wort Gottes, das Vorbild der Erwachsenen und die Heranziehung der Jugend zur Mitarbeit in der Kirche, denn wofür man tätig ist, das gewinnt man lieb. Die Jugend für die Kirche erziehen und sie bei ihr zu halten, darauf beruht die Zukunft der Kirche.

dann vom ehemaligen Fliegerkapitän Fußig aus Flach in die Halbinsel Gela übergehen, deren äußerste Spitze ein idyllischer Flecken Erde ist. Hier hat die Natur mit besonderer Liebe gewaltet und in dem Fischerdorf gleichzeitig einen Badeort für Freunde stiller Einsamkeit geschaffen. Gela, das ehemalige Vineta, vom Meer umgeben, mit seinem weit ausgebreiteten Strand, den flachen Dünen und dem im Herbst köstlich schimmernden Seide, erinnert mit den schwarz-weißen Fischerhäusern, die nebeneinander gereiht in einer Straße liegen, an Heimatbilder alter holländischer Meister.

Die große Promenade am Strande entlang führt nach Glettau und weiter nach Brösen, Seubude und Wahnjad, die umschlossen sind von den bewaldeten Ausläufern des Baltischen Höhenrücken, in dessen Mittelpunkt das an Thüringen erinnernde, waldreiche Oliba mit seinen bedeutsamen kulturhistorischen und geschichtlichen Stätten liegt.

Nach allen Seiten — für jeden Wunsch — über See, am Strande, im Park, in die Wälder, auf bewaldete Höhen, öffnen sich die vielseitigen Schönheiten Zoppots, die nah und fern ausgestreut sind. Aber auch dem emsig Suchenden, der stille, einsame Wege liebt, dem Pfadfinder und Entdecker, schenkt das gefegnete Land unbekannte, unbegangene Plätze und Pfade. Es kostet nur Zeit und Mühe, die meist der alltägliche Besucher eines Badeortes gar nicht aufbringen will. Er begnügt sich, dem immer abwechslungsreichen Spiel der Wellen und Wogen zu lauschen, und im Sand, im Meer- und Sonnenbad neue, erfrischende Kräfte zu gewinnen. Wie Wenige gibt es, die in der Frühe des kommenden Lichts oder in der Sternensprache des sichtbar nahen Himmels die Andacht verspüren, die hier Einsamkeit und Größe der Natur schenken.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Gottfried Keller, Sämtliche Werke. Nachdem der Verlag Anton Schroll u. Co. in Wien die Rechte an der von ihm begonnenen Gesamtausgabe an den Eugen Reitsch Verlag in München abgetreten und die Verwaltung des Gottfried Keller'schen Nachlasses das ausschließliche Veröffentlichungsrecht der nachgelassenen, noch geschützten Schriften ihm übertragen hat, erscheint nun in diesem Verlag die Kritische Gesamtausgabe der Werke Gottfried Keller's in 26 Bänden, herausgegeben von Professor Dr. Jonas Fränkel in Bern. Sie wird die wissenschaftlich abschließende Ausgabe werden, die von den Verehrern Keller's seit langer Zeit erwartet wird. Sie wird nicht nur die Werke in endgültiger Textrevision auf Grund der Handschriften und der erhaltenen Korrekturbogen bringen, sondern auch den gesamten dichterischen Nachlaß, darunter vieles bisher völlig Unbekannte, und wird den Briefwechsel vorlegen. Neue Erkenntnisse über das dichterische Werden und die künstlerische Meisterschaft des großen Schweizer werden von ihr ausgehen. — Ende dieses Jahres sollen bereits die ersten Bände (Der grüne Heinrich in der ersten und zweiten Fassung) vorliegen, ihnen werden sich die Leute von Selwyla in neuer Bearbeitung und die den Keller-Freunden eine Fülle von Überraschungen versprechenden Gebändebände anschließen.



Unser diesjährige Saison-Verkauf ist eine Sensation für jeden Käufer!

Beginnt am Dienstag, dem 30. Juni, bis 11. Juli d. Js.

HERREN-KONFEKTION

Herren-Anzüge
Nur haltbarste Stoffe

Serie 1	29.50
" 2	34.50
" 3	42.00
" 4	48.00
" 5	58.00
" 6	65.00
" 7 reinwoll. Stoffe „Bielsk“	75.00
" 8 " " " " " " " " " "	89.00
" 9 feinste Qualität	125.00

Jünglings-Anzüge, lange Hose

Serie 1	22.50
" 2	29.00

Jackett-Anzüge, kurze Hose

Serie 1	22.50
" 2	24.50
" 3	28.50

Sport-Anzüge, kurze Hose

Serie 1	19.50
" 2	22.50
" 3	29.00

Jünglings-Mäntel

Serie 1	16.50
" 2	22.50
" 3	36.00
" 4	39.00

Herren-Sommer-Ülster
Neueste Formen

Serie 1	19.50
" 2	26.00
" 3	36.50
" 4	39.00
" 5	46.00
" 6	54.00
" 7	59.00
" 8	69.00
" 9	89.00

Spezial-Abteilung für Stoffe.
(Besonderer Eingang Stary Rynek 95)

Anzugstoffe	8.25, 6.50, 5.50, 4.50	3.90
" Wolle	14.50, 12.00	9.00
" Kammgarn	13.50	16.50

Reste 50% billiger
Flausch und Ülsterstoffe für Wintermäntel bedeutend ermässigt.

Tuche Damen-Stoffe
Boston-Rips-Gabardine

Pelze.
Jetzt kaufen, heisst sparen.

Damen-Pelze

Jacken 3/4 lang bibrety	2.95
" 3/4 " seal electr.	3.90
Mäntel 1/2 " " " " " "	4.50

Pelz-Kragen

Collier aus Kanin	16.50
" Alpenziege	27.50
" Fuchs	45.00

Herren-Winter-Mäntel
Jetzt: die günstigste Gelegenheit billig einzukaufen.

Serie 1	39.00
" 2	48.00
" 3	65.00
" 4	85.00

Herren-Sommer-Paletots auf Futter
gute Marengo- und Boston-Stoffe

Serie 1	39.00
" 2	55.00
" 3	68.00

Beinkleiderstoffe, Wolle 8.90, 7.50 5.90
Kammgarn 21.00, 18.00 16.50
Koupons z. Anzügen u. Mäntel (Gabard.) mtr. 22.00 19.50

Herren-Sport-Anzüge
mit Breches-Hose

Serie 1	65.00
" 2	85.00
Herren Anzüge blau chev. von	39.50
Beinkleider in Streifen 14.50, 12.50, 8.50	6.90
Einzelne Westen aus Resten, Stück	3.90

Lüster Saccos

Grau	19.50
Schwarz	28.50

Wasch-Anzüge
(Litewken und Beinkleider) in grosser Auswahl

Knaben-Anzüge
für das Alter von 3-10 Jahren

Serie 1, Gr. 1	7.90
" 2 " 1	12.50
" 3 " 1	16.50
" 4 " 1	19.50
" 5 " 1	24.00
" 6 " 1	28.00

Knaben-Wasch-Anzüge Gr. 1 von 6.50

Knaben-Paletots

Serie 1	9.50
" 2	12.50
" 3	19.50

10% Ermäßigung auf alle nicht angeführten Waren

DAMEN-KONFEKTION

Damen-Kostüme

Kostüm-Frotté	19.95
Engl. Kostüm in schwarz und blau 98.00, 89.50, 79.50, 69.50	59.50

Modell-Kostüme
unter dem Einkaufspreis.

Blusen

Perkal und Zephir	5.95, 3.95	3.45
Baflist und Voile	8.95, 7.95, 6.95, 5.95	4.95
Frotté u. Krepon (Kazak)	9.95, 7.45, 5.95	3.95

Damen-Mäntel

Mäntel aus Tuch u. engl. Stoffen	49.50, 39.50, 26.50, 22.95	16.95
Winter-Mäntel aus Flausch	79.00, 71.50, 59.50	44.50

Modell-Mäntel
mit Pelz-Besatz bis 50% ermässigt.

Mädchen-Konfektion

Mäntel	24.00, 19.95, 17.95	14.95
Gestrickte Pelerinen und Sweater	16.95, 14.95, 10.95, 9.95	8.75

Damen-Kleider

Perkal u. Frotté	12.95	9.95
Voile weiss und farbig	21.50	
Trikot u. Seide	48.50, 35.50	24.50
Rein- u. halbwoollene Stoffe	48.00, 35.00, 24.50	16.75

Kostüm-Röcke

Sport-Röcke, Wolle	9.95, 5.95	4.95
" " frotté		3.95
Schlafröcke versch. Stoffe	21.00, 19.95, 16.95, 12.95	6.95
Flausch-Matines		11.95

Sweater, Westen und Jacken

Jacken, Wolle	29.50, 18.95	8.95
Westen " " " "	19.75, 15.95, 14.95	11.95

10% Ermäßigung f. Damen-Wäsche

15% Ermäßigung auf alle nicht angeführten Waren

Schürzen ermässigt 10%

HERREN-ARTIKEL

Herren-Hüte
Nur neueste Formen

Wollhüte	16.00, 10.75, 7.95, 6.95, 5.95	4.85
Haarhüte hiesiges Fabrikat	18.50, 16.50, 12.75	9.75

Fabrikat „WILKE“ sind Neuheiten eingetroffen.

Sportmützen
Eigenes Fabrikat

Sommer-Herren-Mützen	3.45, 3.15, 2.95, 2.45, 2.25, 1.95	0.98
Sommer-Knaben-Mützen	3.25, 2.95, 2.85, 2.35, 2.10, 1.75	0.88
Winter-Herren-Mützen	5.30, 4.80, 4.55, 4.25, 3.65, 3.15, 2.65	1.85
Winter-Knaben-Mützen	4.95, 4.55, 4.20, 3.95, 3.65, 3.35, 2.95	1.75

Spazierstöcke

Rohr u. Holz	3.95, 2.95, 2.35, 1.45, 0.95	0.45
--------------	------------------------------	------

Hosenträger

Gummi u. Band	3.10, 2.65, 2.45, 1.95	1.65
---------------	------------------------	------

Pyjamas

Satin u. Krep	46.50, 36.50	26.50
---------------	--------------	-------

Oberhemden
Farbig in Perkal und Zephir

	13.75, 11.75, 9.75, 7.25	4.25
--	--------------------------	------

Leinen-Kragen

Neueste Formen	1.15, 1.05, 0.88	0.78
Manschetten	1.48	1.15
Vorhemden, weich und steif	2.15, 1.98, 1.35	1.05
Weiche Kragen	1.10, 0.55	0.22

Gummi-Kragen

Alle Fassons	0.78	0.55
Manschetten	1.15, 1.05	0.72
Vorhemden, weiss und bunt	1.20	1.05

Schiller-Kragen für Knaben

Weiss und bunt	1.95, 1.75	1.30
----------------	------------	------

Taschentücher

Herrentücher in weiss und bunt	0.88, 0.78, 0.68, 0.58	0.37
Seidene Tücher für die Fronttasche		0.88
Damentücher in weiss u. bunt	0.53, 0.46	0.37

10% Ermäßigung auf alle nicht angeführten Waren

Krawatten

Seidene Regatt-Binder	4.45, 3.75, 3.45, 2.75, 1.95, 1.45, 0.98	0.39
Seidene Dipl.-Binder	3.15, 2.55, 1.75, 1.35	0.58
Seidene Regatts, fertig	2.65, 2.25, 1.95, 1.65	1.35
Seidene Diplomaten, fertig	1.85, 1.45, 1.15, 0.98	0.88

Sportgürtel

Leder und Gummi	3.95, 2.85, 1.95, 1.75	1.15
-----------------	------------------------	------

Halb-Westen

Schwarz und hellbeige	4.25	3.50
-----------------------	------	------

Handschuhe

Herren-Zwirnhandschuhe, bunt	2.65, 2.25, 1.95	0.98
Herren-Lederhandschuhe	7.65, 6.90	5.90
Damen-Zwirnhandschuhe, bunt	2.65, 2.10, 1.80, 1.25	0.88
Damen-Lederhandschuhe	7.45, 6.30	5.65

Socken

Modern in Streifen u. glatt	2.30, 1.95, 1.65, 1.35, 0.98	0.68
-----------------------------	------------------------------	------

Bunte Westen

Tuch u. Seide	21.00, 19.75, 15.75, 13.25	11.50
---------------	----------------------------	-------

Winter-Trikotagen.
Jetzt kaufen — heisst Geld sparen.

Unterhosen Grösse 4	4.60
Hemden " " " "	5.25
Unterjacken " " " "	4.60
Westen " " " "	8.40
Untertaillen " " " "	4.25
Damen Beinkleider Grösse 4	4.80
" Reform grau " " " "	5.50
" " blau " " " "	6.70
Kinder-Unterbeinkleider " " " "	3.35

Herren-Sweater.

Weiss und farbig	13.50
------------------	-------

Sport-Strümpfe (Stutzen).

In allen Farben	7.50, 5.95, 4.50	2.15
-----------------	------------------	------

Damen-Strümpfe.

Schwarz und farbig	2.95, 2.65, 1.45, 0.98	0.79
Seidenflor farbig		2.15
Seidene farbig	10.50, 9.25	4.85

10% Ermäßigung auf alle nicht angeführten Waren

Damenhüte

Letzte Herbst-Neuheiten in Filz von **7.95** an.

Strohüte, letzte Saison, bis **50%** ermässigt.

10% Ermässigung auf alle nicht angeführten Artikel

Schuhwaren

Herren-Schnür-Stiefel, randgenäht	18.90
" " " " Goodyear	28.75
" " Halbschuh, randgenäht	17.90
Kinder-Schnür-Stiefel, Leinen, Gr. 27/30	9.80
" " " " " " Gr. 31/35	10.30

Damen-Schnür-Schuh 9.90

" Halbschuh	9.50
" " Spangen	21.50
" " Goodyear	26.50

Dom Konfekcyjny

Jon. Akc.
früher Rudolf Petersdorff
Boznań, Stary Rynek 95-100
Bydgoszcz. Grudziądz.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Weltwirtschaftskrisis ohne Ende.

Von Professor Dr. Hermann Levy (Berlin).

Die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahres 1925 beginnt, ohne daß die Hoffnungen auf eine Besserung der internationalen Wirtschaftslage, die vielfach zu Beginn des Jahres ausgesprochen wurden, auch nur eine schwache Verwirklichung gezeigt hätten.

Zu den schon seit Jahren bestehenden Ursachen der Weltwirtschaftskrisis — deren Ursachen der Verfasser dieser Zeilen in seiner Arbeit „Die Grundlagen der Weltwirtschaft“ ausführlich begründet hat — gesellen sich neuerdings verschiedene Momente.

Zu den Werten der europäischen Valuta (Frankreich, Italien, Belgien) gesellt sich die außerordentlich bedenkliche Tatsache, daß die politische Welt weder in Europa noch außerhalb zum Frieden kommen will.

Rein Angelegen liegt vor, daß die weltwirtschaftlich getrockneten Staaten durch eine gemeinsame Verständigung, Maßnahmen zur Belebung des internationalen Abzuges treffen wollen.

Unbeeinflusst von den zersetzenden Tendenzen der hier genannten Tatsachen bleibt die Wirksamkeit der Natur. Von ihr wird in den kommenden Monaten viel für das Wohl oder Wehe der Weltwirtschaft abhängen, erinnert sei vor allem an die Bedeutung der diesjährigen amerikanischen Baumwollernte.

Handel.

Fahrplan-Konferenz für die Leipziger Herbstmesse 1925. Die alljährlich zweimal stattfindende Fahrplan-Konferenz, auf der der gemaltete Zugverkehr zur Leipziger Messe beraten wird, fand vom 10. bis 12. Juni in Bremen statt.

Industrie.

Die Lage der Hüttenindustrie Polnisch-Oberschlesiens hat sich im Laufe dieses Monats weiter verschlechtert, wenn sie auch durch die Aufhebung der deutschen Einfuhrzölle für ober-schlesische Erzeugnisse weniger bedroht erscheint.

hin zugelassen wird. Verhältnismäßig am günstigsten ist es mit der Zink- und Bleiindustrie bestellt, die Deutschland gegenüber fast eine Monopolstellung einnimmt.

Von den Banken.

Δ Komunalny Bank Kredytowy hat am 9. d. Mts. ihre Generalversammlung abgehalten. Aus dem vom Direktor Namczewski vorgetragenen Bericht ging hervor, daß die Bank rege arbeitet.

Von den Märkten.

Von den polnischen Holzmärkten. Auf dem Binnenmarkt hat sich die Lage nicht verändert. Die mit der Störung im Baumwesen zusammenhängende Stille dauert an.

In Polnisch-Oberschlesien sind in letzter Zeit nur wenige Abschlüsse über bedeutendere Quantitäten Schnittmaterial zustande gekommen. Die Stimmung ist deshalb recht gedrückt.

Auf der Bromberger Holzboerse vom 18. d. Mts. wurden amtlich notiert: Eichenstammware, geschn. 20-80 Millim. 125 z. Eichenbohlen, Stammware, 80-100 Millimeter breit, über 3 Meter lang, 100 z.

Auf dem Lodzer Holzmarkt hat die schwache Nachfrage eine Preisentwertung von 1-3 Prozent herbeigeführt. Es wurden gezahlt: für Kiefernholz 53,50-58,50, Kiefer Zimmermannsbretter 1/4 Zoll 53,50-58, 1/2 Zoll und darüber 58,50 bis 65.

Produkte. Krajan, 26. Juni. Roggen 32-32,75, Hafer 31-32, Leinölchen franzo Empfangstation 28,70-29, Weizenkleie 20,25-20,75, Roggenkleie 20,75-21,25.

Dem Berg, 26. Juni. Tendenz anhaltend. Weizen 37 bis 27,50, Roggen 34-35, Traugerste 29-31, Mahlgerte 25-27, rumänischer Hafer Ioko Lemberg 33, kanadischer 34, deutscher 36.

Metalle. Warschau, 26. Juni. Verginktes Blech für 100 Kilogr. franzo Waggon Warschau, Ausmaße 711-1422 Millimeter, 0,5 Millimeter stark 80 z.

Chicago, 25. Juni. Schlusßbörsen. Weizen Hartwinter Nr. 2 180, Hartwinter Nr. 2 Ioko 158,75, für Juli 152,25, September 149,75.

Verlin, 26. Juni. Weizen 263-269, Roggen 218-222, Traugerste 226-245, Futtergerste 200-216, Hafer 231-232, Mais 218-217, Weizenmehl 34-36, Roggenmehl 29,75-31, Weizenkleie 13-13,20.

Chicago, 25. Juni. Schlusßbörsen. Weizen Hartwinter Nr. 2 180, Hartwinter Nr. 2 Ioko 158,75, für Juli 152,25, September 149,75.

Chicago, 25. Juni. Schlusßbörsen. Weizen Hartwinter Nr. 2 180, Hartwinter Nr. 2 Ioko 158,75, für Juli 152,25, September 149,75.

Chicago, 25. Juni. Schlusßbörsen. Weizen Hartwinter Nr. 2 180, Hartwinter Nr. 2 Ioko 158,75, für Juli 152,25, September 149,75.

Kurse der Posener Börse.

Für nom. 1000 Wrt. in Zloty:

Table with columns for security types (Bertpapiere und Obligationen, Bankaktien, Industriek Aktien) and prices for various dates (27. Juni, 26. Juni).

Börsen.

Der Zloty am 26. Juni. Danzig: Zloty 98,20-99,23, Zürich: Überweisung Warschau 98,75, Tschernowiz: Überweisung Warschau 41,40.

Warschauer Börse vom 26. Juni 1925. Devisenkurse: Holland für 100 - 209,20, London für 1 - 25,29, New York für 1 - 5,20.

Frankfurter Börse vom 26. Juni. Hypothekenzin, Lohm 0,19, Zwieleniowski 9,50-9,55, Cegielski 17,00, Parowozh 0,41, Trzebinia Zel. 0,30.

Berliner Börse vom 26. Juni. Selsingfors 10,568 bis 10,608, Wien 5,9057-5,9197, Prag 12,424-12,474, Budapest 5,197 bis 5,915.

Wiener Börse vom 26. Juni. (In 1000 Kronen.) Kupfer, Kol. Paaktin 324, Kol. Poln. 7,98, Kol. Smow-Gern 165, Kol. Poludn. 38,9.

Zürcher Börse vom 26. Juni. New York 5,15, London 26,03 1/2, Paris 28,72 1/2, Wien 72,50, Prag 15,20 1/2, Mailand 18,92 1/2.

Dausiger Börse vom 26. Juni. (Amtlich.) New York 5,1665 bis 5,1795, London 25,14, Schwed. 25,12, Schweiz 100,42-100,68, Berlin 122,961-123,979.

1 Gramm Feingold für den 27. Juni 1925 - 34570 z (N. P. Nr. 146 vom 26. 6. 1925.)

Konkurse.

In dem Konkursverfahren des Kaufmanns Albert Szymaniński in Grätz hat Krüder bei Gericht den Antrag gestellt, das Verfahren aufzuheben.

Über das Vermögen des Kaufmanns Wiczyński Dorowski in Bromberg, ul. Gdanska 38, ist am 16. Juni das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Rafalski ernannt worden.

Über das Vermögen des Kaufmanns Hipolit Blaziejczak in Koronowo (Krone a. Pr.) ist am 9. d. Mts. das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Wacławski ernannt worden.

In dem Konkursverfahren der Firma Polniz Spółka w Wielichowie — Inhaber die Kaufleute Władysław mąski in Grätz hat Krüder bei Gericht den Antrag gestellt, zur Deckung der Kosten nicht vorhanden.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftung übernommen.

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strykowski für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage.

Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Advertisement for 'MONOPOL' universal screw machine, highlighting its efficiency and low cost.

TANI SKLEP

Inh.: Edmund Rychter, Poznań

1. ul. Wrocławska 15. Tel. 54-25.

2. ul. Wrocławska 14. Tel. 24-71.

Herren-
und Knaben-Anzüge, Paletots,
Regenmäntel, Sportjoppen, An-
züge für Motorfahrer, Seiden-
westen, Beinkleider, Reithosen
Jackets, Smokings, Fracks.

Stoffe
aus bekannten in- u. ausländisch.
Fabriken, Tuche, Bostons, Kamm-
garne, Gabardine in allen Farben
und Qualitäten, Futterstoffe,
englische Cords, Manchester zu
Wagenpolstern

Herren-
Anzüge nach Mass unter
Leitung akademisch ausgebil-
deter Zuschneider bei billigster
Preiskalkulation. Garantie für
tadellosen Sitz. Hier zeigen wir,
was wir leisten; bitte sich davon
zu überzeugen.

Konkurrenzlose Preise!
Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

Aufruf!

Durch schweres Hagelwetter ist ein grosser Teil der Grünfließniederung vollständig verwüstet. Fast alle Felder sind heute leer, sie sehen aus wie nach der Ernte. Die Scheunen und Keller der Besitzer sind jedoch noch leer. Viele waren im vorigen Jahre von demselben Unglück betroffen. Deshalb ist die Not doppelt gross. Aus diesem Grunde wenden sich heute die Grünfließbauern an die Miltätigkeit ihrer Berufsgenossen und bitten um Hilfe. Vor allen Dingen ist es Saatgetreide, was fehlt. Wir wollen dasselbe nicht geschenkt haben, nur um einen längeren Kredit bitten wir. Diesen hoffen wir von denen zu erlangen, die heute mit Freuden auf ihre reifenden Saaten blicken. Die verhagelte Fläche beträgt über 10000 Morgen.

Wir hoffen, dass dieser Aufruf nicht umsonst an unsere Berufsgenossen herantritt.

Wer uns helfen will, wolle eine Postkarte an die Unterzeichneten senden, die dann eine Sammelstelle einrichten werden.

Der Vorsitzende des landw. Vereins der Grünfließniederung:
Max Hammermeister, Staffehl, Ortschaft, Starawieś, poczta Osiek w. Zawiszyn, poczta Osiek w.

Epileptin (Marke „Securo“), vorzügliches Krampf- und Epilepsie-Pulver.
Asthma-Tropfen

(Marke „Securo“), vielfach erprobt u. bewährt, bringen Hilfe.
Allein-niederlage: **Saxonia-Apotheke in Poznań**, Glogowska 74/75. Fernsprecher 6026.

Dächer jeder Art

werden sachgemäß und billigst hergestellt, repariert und geteert.

G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

Schuhe

kauft man bei der
Fa. K. Skrzypczak
gut und billig,

ausserdem bekommt man zu jedem Paar radikales Hühneraugenmittel oder eine Tube Schweisspulver als Zugabe. Ueberzeugt bestes Hilfsmittel, 500 zł Garantie.
Fabryczny skład taniego obuwia
Poznań, ul. Golebia 6,
gegenüber der Pfarrkirche, Ecke Jezulicka.

Struwe & Timm

Spezial-Reparaturwerkstatt
für Waagen sämtlicher Art
— und Grösse. —

Waagen u. Gewichte
stets vorrätig.

Poznań, ul. Półwiejska 25.
Telephon 2732.

Wohnungen

in Schneidemühl.

Massive Ein- und Zweifamilienhäuser,
die ersten August beziehbar.

Untergeschoss: 3 Zimmer, Küche u. Stallgebäude.
Obergeschoss: 1—2 Zimmer, Küche u. Kammern,
guter Keller m. Waschküche, ca. 1000 qm Gartenland.

Anzahlung in Raten: **Mk. 5—6000**
Rest langjähr. Hypotheken, zum Teil zu 2% jährl.

Baugeschäft Scharf, Schneidemühl,
Rüddowstr. 32-34. Telephon 140

Die FIAT-AUTOMOBILE

bewiesen es erneut im Bromberger Automobilrennen, dass sie die bestgeeignetsten Wagen für Polen sind und sich durch ihre Sparsamkeit, sowie Zuverlässigkeit im Betriebe besonders auszeichnen.

Am 14. Juni 1925 siegte in Klasse 1500 ccm
auf 6 PS „FIAT“ Fahrer **GUNTSCH**

und erreichte somit in dieser Klasse den 1. Preis, sowie ausserdem den Wanderpokal. — Neueste Typen zu günstigen Bedingungen sofort lieferbar.

BRZESKIAUTO Tow. Akc. POZNAŃ, ul. Skarbowska 20.

Original amerikanische



Getreide- mäher

Massey-Harris
in neuester Ausführung.

Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Handarbeiten. Maschinenstickereien

Hohlsäume für Kleider in jeder Art,
Kissen, Decken aufgezeichnet fertig.

Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen.

Firma Geschw. Streich

En gros & en détail

Poznań, ul. Kantaka 4 II. Btg. (fr. Bismarckstr.).



Weine und Spirituosen

Karol Ribbeck

Inhaber: **ALEKSY LISSOWSKI**

Telephon 9278 POZNAŃ Pocztowa 2B

Gegründet 1876.

Für Optanten! Gartengrundstück mit freier
Wohnung in Łanzig-Strasau, an
Walde gelegen, sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
M. Stielow, Danzig-Strasau, Dänenweg 6.

„PRACA“

Vereinigtes Installationsunternehmen G. m. b. H.

unter der Leitung der Ing.

St. Małyszczeki & J. Scheuer, Bydgoszcz, Krasieńskiego 14.

Telephon 1043.

Telegr.-Adr.: Praca Bydgoszcz.

Spezialitäten: Autom. Mühlen, Speicher mit autom. Durch-
lüftung und pneumat. Getreideförderung,
Wasser- u. Windturbinen mit selbsttätiger
Regulierung.

Fachmännische Beratung, Wassermessungen, Pläne, Kostenanschläge
und Bauleitung.

Günstige Zahlungsbedingungen.

„ELEKTRO“

Motoren-Reparatur Kollektoren-Fabrik
Ankerwickelerei Licht- u. Kraftanlagen.

Ständig grosses Lager

neuer u. gebrauchter Motoren bester Fabrikate.

Robert Pretsch, Poznań.

Fabrik und Büro: **Stroma 23.**

Telephon 5535.

Ausschneiden! **Ausschneiden!**

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)

für den Monat Juli 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Strasse

Persil allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Evangel. Mädchenalumnat für evangel. Mädchen in Teschen,
die eine der in Teschen bestehenden Schulen (Volkshochschule, Fortbildungsschule u. Realgymnasium) besuchen, spez. auch sich in der Musik, in Sprachen, in Handfertigkeiten der verschiedensten Art, in der Hauswirtschaft usw. ausbilden wollen. Eigenes modernes Anstaltsgebäude, in schönster Lage inmitten von Gärten, mit eigenem Garten und Spielplatz. Sorgfältige Pflege und Erziehung durch evangel. Schwestern und eine gebildete Lehrerin. — Näheres im Prospekt. — Anträge u. Annahmegesuche an die Leiterin des Alumnates **Oberschwester Susanna Hof in Teschen, Freiheitspl., Giesjyn Slask.**

Maschinenfabrik Th. Flöther, Gassen!
Unser Büro befindet sich in Poznań
Masztalarska 7
Tel. 1866. Parterre. Tel. 1866.
Firma **St. RATAJCZAK.**

ERDMANN KUNTZE
Schneldermeler Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage
Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden
Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.
Eigene Ateliers im Hause. Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Belieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

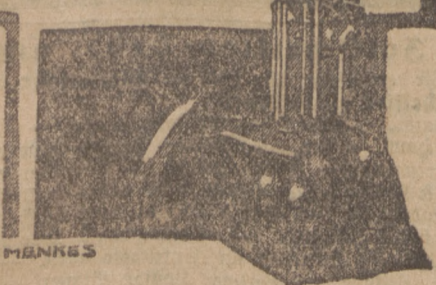
Für die Reise:
Kompl. Necessaires und Ersatzteile
Reiserollen, Badekappen, Schwämme
Bürsten, Kämmen
Spiegel
Zelluloidwaren.

Bijouterie:
Moderne Ohrringe
Medaillons
Agraffen, Ringe
franz. Perlen
(in allen Größen)
Armreifen.

Handtaschen und Schirme
von der einfachsten bis zur eleg. Ausführung.
Fr. Grunwald, Poznań
ul. Gwarna 17.
Vorzeigen dieser Annonce 5% Rabatt.

KRAFT und LICHT
billigst durch
Kompressorlose DIESEL MOTOREN

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORR. BEZUG ABT. STATIONÄRER MOTORENBAB



Verkaufsbüro Danzig, Pfefferstadt 71.

Holz Kohle,
gebrannt aus frischem Kiefernholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Koraszyn, pow. Grodzisk.

Saison-Ausverkauf

Vom 30. Juni bis 11. Juli

30 bis 50 Prozent Ermäßigung.

Seltene Einkaufsgelegenheit!

Kostüme schon von **20 Zł**
Paletots „ „ **15 „**
Röcke „ „ **6 „**
Blusen „ „ **2 „**
Kleider „ „ **8 „**
Strickjacken „ **5 „**



Leicht beschädigte Gegenstände zu Spottpreisen.

Günstige Offerte
für Winter-Bekleidung.

M. MALINOWSKI

Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Bekleidung.
Eigene Erzeugnisse. Poznań, Stary Rynek 57. Eigene Erzeugnisse.
Während des Ausverkaufs nur Einzel-Verkauf!

Neue Bücher

sofort lieferbar,
zur Anschaffung empfohlen:
Fahrdienst, Der prakt. Gartenfreund, 6 Zł.
Fahrdienst, Blumenpflege im Zimmer, 2,50 Zł.
Fahrdienst, Der Gemüsegarten, 2 Zł.
Kaiser, Unser Gemüsegarten, 1,50 Zł.
Die Obstbaumpflege, 2,50 Zł.
Schreibers H. Atlas für Schmetterlinge u. Raupen, 2 Bändch., zufl. 4,50 Zł.
Selb, Der Gemüsegarten, 2 Zł. Ratgeber in Pflanzsachen, 2 Zł.
Alexander, Rundschrift, 2 Zł.
Bähler, Lehrbuch der Photographie, 2 Zł.
Nach auswärts mit Portozuschlag.
Verbandsbuchhandlung der **Druckaria Concordia Sp. Ake. Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Milch-Kannen
Kühler

Inz. **H. Jan Markowski**
Poznań
Mielżyńskiego 23
Telephon 52-43.

Rasiermesser
Haarschneidemaschinen
Spiegel
Bürsten
Kämme
Parfümerien
billigst.
St. Wenzlik
Poznań
19 Aleje Marcinkowskiego 19.

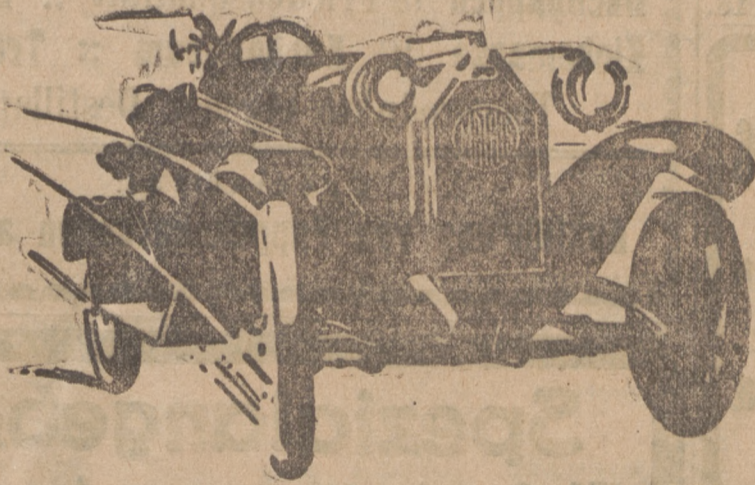
Neu! Neu!

Sofort lieferbar:
Brauweller, wirtschaftliche Selbsthilfe gegen d. Londoner Abkommen, 3 Zloty.
Brauweller, Berufsband und Staat, 9 Zloty.
von Bruck, Das dritte Reich, 8 Zloty
nach auswärts mit Portozuschlag.
Louffaint-Langenscheidt
deutsch-poln. u. poln.-deutsch
Taschenwörterb., in 1 Band
gebunden, 9 Zloty.
Verbandsbuchhandlung der
Druckaria Concordia Sp. Ake. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Herri. Erwerbsgut,
98 Mrg., nahe bei Glogau,
prima leb. und totes Inventar.
45000 Mł., Ang. 80000 Mł.
Landwirtschaft,
64 Mrg., guter Mittelsboden,
mass. Gebäude, kompl. lebendes
und totes Inventar 26000 Mł.,
Ang. 12000 Mł.
Landwirtschaft,
21 Morgen, 8000 Mł., Ang.
5000 Mł., sowie große und
kleine Güter, Fleischereien,
Bäckereien, Gasthäuser mit und
ohne Land, Land-, Geschäftsbau,
Zins-, Sälen-, Mühlen-,
Schlossereignundhülle verkauft
Satomy, Glogau,
Langestr. 7. Fernruf 769.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexander
verkauft billigst unter günstigen
Bedingungen Generalvertretung der
Fleischereimaschinenfabrik Alexander-
werk A. von der Mähner A.-G.
Remscheid-Berlin.
Centrala Przemysla Rzecznickiego T.A.
Poznań (Städt. Schlachthof)
Fernsprecher 1350.

MATHIS



Hiermit geben wir bekannt, daß wir die Vertretung der bekannten AUTOMOBILFABRIK MATHIS, STRASBOURG übernommen haben und unter der Firma

MATHIS-AUTOMOBILE, POZNAŃ

führen werden. Wir sind in der Lage, Automobile in allen Ausführungen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu liefern unter günstigen Bedingungen und zu Konkurrenzpreisen. Außerdem halten wir sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.

Mathis-Automobile
Łazarski i Ska., Poznań, ul. Zwierzyniecka 8.

Häuser und Vermittler gesucht.

Suche mein **Wohnhaus** (mieterfrei), m. Nebengebäude, neues, baubereit, rechl. Gartenbau- u. Ackerland (bei Posen) gut gelegen **sofort zu verkaufen.** Interessenten wollen Angebote unter **J. S. 6755** an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Zilfiter Vollfettkäse,

allerbeste Weideware, pro Kettner **3l. 120,** bei Postkolli- bezug pro Pfund **3l. 1,30,** gibt ab gegen Nachnahme.
Ernst Lemke, Mleczarnia Wydrzno, pow. Grudziądz.

J. KADLER vormals: O. DÜMKE **POZNAŃ**, ul. Franciszka Ratajczaka 36

Telephon 3500

Möbelfabrik
empfiehlt

(Eingang durch den Hof)

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen. Einzelmöbel jeder Art.

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.

„Überflüssiges Fett“ an jeder gewünschten Stelle wird entfernt nach einer neuen, unschädlichen Kur mit dem **Sascha-Reduzierer** von Dr. Ballowitz, Berlin. Nur 5 Minuten täglich anzuwenden. Alleinniederlage für Polen: **Saxonia - Apotheke** in Poznań ul. Glogowska 74/75. Fernsprecher 6026. Endstation der Straßenbahnlinie 5. Haltestelle der Straßenbahnlinie 4.

Fr. Rubel, Poznań
Wenecjańska 2.
Schleifen und Riffeln von Mühlenwalzen.
Lieferung sämtlicher Mühlenbedarfsartikel, wie: echte Schweizer Seiden- und Drahtgaze, Elevatorgurte, Becher, Becherschrauben, Silberstahlmesserspicken, Mühlspicken, Kraushämmer, Sackschnallen, Gummiabklopper, Filestreifen, Nagelband, Gasenägel, **Elevatoren.** **Müllereimaschinen.** **Transportschnecken.**

Rote und schwarze **Johannisbeeren**
Himbeeren
Erdbeeren
Aepfel
Sauerkirschen
kaufen während d. Saison in grösseren Mengen
Domagalski i Ska.
Fruchtsaftpresserei
Poznań, św. Marcin 34.

Kinderbettstelle, komplett, mit Betten und Bezügen, wie neu, ist preiswert, ebenso fast neuer **Brennabor-Kinder-sportwagen**, zu verkaufen. Waly Król. Jadwigi 3a III II.

Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 4).
Werkplatz: ulica Rojna.
Moderne **Grabdenkmäler** und **Grabeinfassungen** in allen Steinarten. Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze. Sämtliche Marmorplatten. Auf Wunsch Kostenanschläge

Zur Reise- und Sommerzeit
empfehle
täglich frisches Konfekt
fein und reichhaltig sortiert.
Fruchtbombons, gefüllt und ungefüllt
Marmeladen und kandierte Früchte
Keks, Biskuits und Waffeln
Tafelschokoladen der größten in- und ausländischen Firmen.
Elegante sowie einfache Bonbonnieren
Confiserie Walerja Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post).
Gegründet 1901. Telephone 3883. Schließfach 330.

Schlesisches Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

Kann von eigener Weide
ca. 250 prima Zugochsen.
Simmenthaler Rasse, 4- bis 5jährig, 12 bis 15 Zentn. schwer, bei bequemen Zahlungsbedingungen liefern.
Władysław Jezierski, Poznań,
Telephon 5213, 5484. Fr. Ratajczaka 18.

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.
ulica Libelta 12 Poznań Telephone 3263
empfiehlt
Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer
Klebmasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.
Spezialität:
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.
Bestes Insertionsorgan
des mitteldeutschen Industriegebietes
Halle (Saale) / Leipziger Str. 61/62
Telefon 7801, 5608, 5609, 5610.

Soeben erschien der neue
Eisenbahnfahrplan 1925/26
mit deutschem Text
Preis 1 Zloty 50 Groschen
(nach auswärts mit Portozuschlag)
Verhandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

En gros! En détail!
Manilagarn
bietet konkurrenzlos billig an
A. Nicklaus, Poznań
Telephon 1649 św. Marcin 45 a Telephon 1649.

Ausschneiden! Ausschneiden!
Postbestellung.
An das Postamt in
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für die Monate **Juli-August-September 1925**
Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Spezialangebot!
Einkochgläser und Apparate
Original Ortelt
Gummiringe verschiedener Systeme, sowie
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
bietet zu den billigsten Tagespreisen an
Fd. „ZELAZO“ dawn. **Gustav Hempel**
Poznań, ul. Pocztowa 25.
Bitte Schaufenster und Lager zu besichtigen!

Zeitschriften-Bestellung.
Wir empfehlen, für das II. Vierteljahr folgende **Zeitschriften** zu bestellen:
Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Helhagen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Eberl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hauschat (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Bäcker- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Woche.
Mit Preisankündigung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen, die Zeitschrift 1/4 Jahr voranzugablen.
Verhandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wieder vorrätig
Zeitungs-Makulatur
5 Kilo 2 Zloty.
Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.
Prima Damenstrümpfe in allen Farben vorrätig. Billigste Bezugsquelle.
A. Szymański, Poznań,
św. Marcin 1.

Entscheidender Sieg Caillaux' in der Kammer.

Annahme des Goldanleihegesetzes mit 313 gegen 34 Stimmen.

Paris, 27. Juni. In der Kammerdebatte über die Finanzvorlage ergreift auch Finanzminister Caillaux das Wort und erklärt, daß Frankreich eine konsolidierte Schuld von 150 Milliarden, eine ebenfalls kurzfristige Schuld von überdies noch außerordentlich schwere Verpflichtungen im Laufe des Jahres habe. Die schwelende Schuld ruhe auf schwachem Boden. Als er das Finanzministerium übernahm, hatte man bereits 4 Milliarden neuer Banknoten beschafft, von denen jetzt nur noch einige Millionen übrig seien. Das Budget könne nur durch Vermehrung der Einnahmen, das heißt durch neue Steuern, im Gleichgewicht erhalten bleiben.

Die Fortsetzung der Abstimmung in der Kammer ergab folgendes: Artikel 3 des Gesetzes (Goldbeständige Anleihe) wird mit 373 gegen 36 Stimmen angenommen. Dierauf werden die Artikel 4 und 5 des Gesetzes durch Hände-Aufheben angenommen. Der von der Finanzkommission hinzugefügte neue Artikel, der den Antrag Doucheur enthält, und die Regierung auffordert, vor Schluß der Session das Sanierungsgezet vorzulegen, wird zurückgewiesen.

Dierauf gibt der Abgeordnete Blum im Namen der Sozialisten eine Erklärung ab, in der er sagt, er sei der Überzeugung, daß die Goldanleihe den größten Erfolg haben werde. Die Sozialisten stimmten jedoch nicht für das Gesetz, weil sie nicht Anhänger der Inflation seien, stimmten aber auch nicht dagegen, weil sie der Regierung keine Verlegenheit bereiten wollten. Wenn sie geglaubt hätten, daß die Regierung für das Gesetz keine Mehrheit finden würde, hätten die Sozialisten sich entschlossen, für diesen Antrag zu stimmen. Dierauf wird über das Gesetz abgestimmt und dieses in seiner Gesamtheit mit 313 gegen 34 Stimmen angenommen. Caillaux sagte weiter: Ich habe lange gesucht und mich schließlich entschlossen, die Goldanleihe aufzunehmen, weil die meisten der

Inhaber der Schatzbons die Stabilisierung ihrer Darlehen wünschten. Wir bieten jetzt den Inhabern der Bons durch garantierte Werte eine Sicherheit. Dies könnte für das Schatzamt Lasten nach sich ziehen, wenn es nicht der Beginn einer auf die Haufe des Franken und die Waise der Lebensmittel gerichteten Politik wäre. Ich werde das neue Goldpapier auf einem vernünftigen, aber niedrigem Kurs halten, und ich sage, daß der Fehler, den man in der Vergangenheit gemacht hat, der war, daß man die Bons zu einem so hohen Kurs ausgab. Meine Anleihe kann keine ernstlichen Gefahren für die Finanzen Frankreichs bringen, es sei denn, daß man einen katastrophalen Frankentrug erwarten möchte, der nicht erfolgen wird, da die Regierung den Franken verteidigen wird. Wird die Goldrente die anderen Bons entwertet? Diese Frage muß ich mit „Nein“ beantworten. Was ich vorschlage, ist eine sehr klare Politik. Ich will zunächst mit einer Anleihe auf den Markt treten und erst dann die Stabilisierung in Angriff nehmen. Ich bin der Ansicht, daß ich nicht zu schwüchern vorgehe, sondern ich weiß, daß ich eine wahrhaft mutige Politik betreibe, da ich hierdurch das Vertrauen des Landes wieder erobern zu können glaube.

Painlevés Schlusswort.

Paris, 27. Juni. Nach den Ausführungen des Finanzministers Caillaux richtet Ministerpräsident Painlevé einen Appell an die Abgeordneten, die Vorlage mit starker Mehrheit anzunehmen. Wenn man der Regierung bei ihrer Aufgabe, die Finanzen Frankreichs zu sanieren, nicht hilft, wenn sich also gegen die Regierung eine starke Minderheit richtet, dann wird die Regierung nicht die notwendige Kraft finden, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die die Zukunft des Landes bedrohen.

Präsident Coolidges Sommerfähigkeitsprophezeiungen.

Neuhort, 27. Juni. Die „Associated Press“ meldet aus Swampscott (Massachusetts), Präsident Coolidge habe auf seinem Sommerfrühling seine Ansicht über die von dem englischen Bankier Stamp anlässlich der Brüsseler Handelskammertagung vorgelegene Zollherabsetzung geäußert. Coolidge meinte, alle Pläne bezüglich Verringerung der allgemeinen Zölle gingen fehl und seien nur ungeschickte Bemühungen, die Vereinigten Staaten zu Reparationsleistungen heranzuziehen. Der Präsident gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das amerikanische Volk entschlossen sei, sich nicht in das Reparationsproblem verwickeln zu lassen. Er sei ein unbedingter Gegner jeder Annullierungsbestrebung und daher könne er den von Stamp dargelegten Plan keineswegs gutheißen. Die Steigerung des amerikanischen Imports in den allerletzten Jahren sei eine genügende Antwort auf den Vorschlag dieser Zollherabsetzung. Es sei bezweifelhaft, daß der amerikanische Handel heute annähernd 50 Prozent größer sei als vor dem Kriege, während sowohl Einfuhr wie Ausfuhr bei den meisten europäischen Ländern nachgelassen hätte. Coolidge schloß, daß amerikanische Volk sei der Ansicht, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllen müsse, daß aber auch die anderen europäischen Völker ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zu begleichen hätten, das amerikanische Volk aber ein starkes Interesse an der wirtschaftlichen Lage der Welt habe. Es freue sich, wenn es diese Lage zu erleichtern vermag, aber kein neuer Plan dürfe neue Lasten auf seine Schultern wälzen.

Amerikas Vermittlung erbeten.

London, 27. Juni. „Morningpost“ meldet aus Washington, daß der chinesische Gesandte dem Staatsdepartement eine Note überreichte, die, wie angenommen werde, an die amerikanische Regierung einen Appell richte, die Führung in einem Versuch zu übernehmen, eine Regelung der Differenz zwischen China und den Mächten durch eine Konferenz in Washington herbeizuführen. „Daily Telegraph“ und „Times“ wenden sich heute mit größter Schärfe gegen das England feindliche Vorgehen, das von amtlichen Stellen der Sowjetregierung in China gegen den britischen Handel im Fernen Osten gerichtet werde. Beide Blätter fordern mehr oder minder unerbittlich Abberufung der britischen Botschaft in Moskau und Ausweisung der Londoner Sowjetdelegation aus England.

Erneute ernste Krisis für Painlevé.

Durchbruch der Riffabhlen.

Paris, 27. Juni. Dem „Journal“ zufolge hat die sozialistische Kammerfraktion beschlossen, keine Kompromisse mit den Finanzprojekten Caillaux einzugehen. Der Beschluß ist einstimmig gefaßt worden. Dadurch ist eine neue und diesmal ernste Gefährdung des Kabinetts Painlevé eingetreten. Die Schwierigkeiten zeigten sich bereits in der gestrigen Abenditzung der Finanzkommission, in der die Opposition mit ihren scharfen Angriffen auf Caillaux einsetzte. „Matin“ berichtet über die gestern vom Ministerpräsidenten Painlevé vor den vereinigten fünf großen Senatsausschüssen abgegebenen Erklärungen über die Lage in Marokko. Der Meinungs-austausch, der sich hieran angeschlossen habe, habe einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die Blockade sei jetzt durchgehört. Abd el Krim könne sich nicht mehr versorgen, weder zu Wasser noch zu Lande, nicht einmal mit Getreide, jedoch sei man über den Vorrat an Lebensmitteln und Munition, über die er verfüge, nicht unterrichtet. Seine regulären Truppen seien wenig zahlreich, man schätze sie auf ungefähr 9000 Mann, zu denen die Kontingente der Dissidentenstämme kämen, die alle mit der Führung der Waffen vertraut seien. Die Bemühungen mühten sich also ganz besonders auf die Unterwerfung der von Abd el Krim für seine Sache gewonnenen Stämme richten. Hinsichtlich der Komunistischen Propaganda habe Painlevé im Senat die Versicherung abgegeben, daß sie jetzt vollkommen beseitigt worden sei. Auch über die Friedensverhandlungen sei gesprochen.

Aus anderen Ländern.

Der Wunsch der Oststaaten.

Paris, 27. Juni. Wie der „Matin“ aus Neval meldet, haben die Außenminister von Estland, Lettland und Litauen in Paris eine Demarche wegen des bevorstehenden Sicherheitspaktes unternommen. Sie sprechen den Wunsch aus, falls Polen zu den Verhandlungen zugezogen wird, gleichfalls Delegierte zu entsenden, da sie an den Abgrenzungen in hervorragender Weise mitbeteiligt seien.

Abd el Krims Anhänger.

Zürich, 27. Juni. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet: Der zurückgetretene Kalif von Fez ist zu Abd el Krim übergetreten. Der Bruder des Sultans, Mulei Mamun, hat die Kalifwürde von Fez abgelehnt.

Belgien will räumen.

Brüssel, 27. Juni. Der „Soire“ meldet: Die belgische Regierung hat noch keinen Beschluß gefaßt, die Besatzungen an der Ruhr am 15. August zurückzuziehen. Auch der französische Beschluß, in Vorbereitung zur Ruhräumung einzutreten, betrifft nicht die Aäumung selbst, sondern die mit Belgien vertraglich einzuleitenden Verhandlungen. Ein Schritt Frankreichs nach dieser Richtung hin war bis Dienstagabend in Brüssel nicht erfolgt.

Letzte Meldungen.

Die Budan in Stockholm.

Stockholm, 27. Juni. (Eigener Radiobereich.) Das Motorschiff „Budan“ ist heute früh hier eingetroffen. Die Fahrt von Wäner dauerte 27 Stunden.

Die Tollwut in Basel.

Freiburg, 27. Juni. In Oberland sind in letzter Zeit sehr zahlreiche Fälle von Tollwut festgestellt worden, so daß sich die Behörden genötigt sahen, energische Maßnahmen zu ergreifen. Viele Hunde mußten im Freien erschossen werden. Eine Anzahl Personen, die von den Hunden gebissen wurden, mußten zur Beobachtung in ein entprechendes Institut überführt werden. Wie die letzten Nachrichten lauten, hat die Tollwut auch auf die Stadt Basel übergelitten.

München auf dem Weg zur Million.

München, 27. Juni. Nach dem vorläufigen Zählergebnis beträgt die Einwohnerzahl der Stadt München 671 548, das ist ein Mehr gegenüber der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 um 75 081.

Demonstrationen in Oberitalien.

Zürich, 27. Juni. Die Blätter melden aus Oberitalien, daß infolge der raschen Preisrückgänge, die Folge des Direktsturzes, in Mailand, Florenz und Genua Feuerunruhen stattgefunden haben. In Turin demolierte die erregte Bevölkerung einige 30 Lebensmittelgeschäfte.

Erneutes schweres Auftreten der Gaffrankheit.

Königsberg, 27. Juni. Aus dem Gaffgebiet werden 3 Todesfälle und 34 neue Erkrankungen an der Gaffrankheit seit 15. Juni gemeldet.

Chamberlains Schlussrede im Unterhause.

Nach der ersten Rede Chamberlains hatte man einen starken Oppositionsturm erwartet, aber nichts dergleichen geschah. Allerdings war es eine sehr überfüllte Sitzung, doch die Neugierigen und Sensationslüfterer kamen nicht auf ihre Kosten. In der Diplomatengasse sah der deutsche Botschafter Dr. Sthamer neben dem französischen Botschafter.

Wenig nach 10 Uhr erhob sich Chamberlain, um auf die Worte Mac Donaldis und Lloyd Georges zu antworten. So sagte der Redner unter anderem: Er wolle die vier Prinzipien, die Mac Donaldis aufgestellt habe, nicht nur gern annehmen, sondern er sei durch sie geradezu inspiriert worden. Er stimme mit Mac Donaldis darin überein, daß erstens keine Macht allein in Europa herrschen dürfe, zweitens, daß die Hegemonie eines Staates in Europa verhängnisvoll sein würde, drittens, daß die englische Politik drei Hauptziele verfolgen müsse, nämlich die Sicherheit, das Schiedsverfahren und die Entwaffnung, und viertens, daß der Weg, die Sicherheit in Europa herzustellen, ein erweitertes Schiedsverfahren sei. Was die Entwaffnungsfrage angehe, so würde England sich gern an einer Konferenz der Großmächte zur Beschränkung der Rüstungen zur See und auch zu Lande beteiligen. Die Initiative einer Konferenz zur Beschränkung der Seerüstungen würde aber wohl am besten von den Vereinigten Staaten ausgehen. Wenn die Note an Deutschland als „einseitig“ bezeichnet werde, so dürfe daraus nicht der Schluß gezogen werden, daß das Abkommen einseitig sein müsse, oder daß solche Abkommen überhaupt anders als „gegenseitig“ sein könnten und auf etwas anderem als auf der Abmachung gleichberechtigter Staaten fußen könnten, die freiwillig ihre Namen

unter den Pakt setzten. Die Haltung Englands berechtige nicht zu der Annahme, daß England sich irgendwie „ausschließen“ wolle. Es gäbe jedoch eine scharf markierte Grenze für jeden Vertrag und jede neue Garantie, die von der britischen Regierung gegeben werden könnte. Falls Italien doch dem Pakt beitreten wolle, so könne er mit Bestimmtheit erklären, daß nicht nur England, sondern auch Frankreich, Belgien und Italien sich gern als Mitglieder des Reichspaktes ansehen würden. Chamberlain ging sodann auf die Frage des französischen Durchmarschrechtes ein und erklärte, niemand habe das Recht, durch das Gebiet eines anderen Staates zu marschieren. Nur wenn der Völkerbund alle Mittel der Veröhnung umsonst versucht habe, und alle seine Mitglieder aufgefordert habe, dem angegriffenen Staat zu Hilfe zu eilen, könne sich die Frage des Durchmarschrechtes ergeben. Glaube überhaupt jemand, daß eine Nation es wagen würde, ihr Heer durch das Gebiet eines anderen Staates marschieren zu lassen, ohne der Hilfe des anderen Staates gewiß zu sein?

Zum Schluß sprach Chamberlain über die Stellung der Dominions. Außer Neuseeland hätten die anderen Dominions noch keine Erklärungen abgegeben.

London, 27. Juni. „Morningpost“, „Times“ und „Daily News“ stellen die Einigkeit des Unterhauses zum Chamberlain'schen Sicherheitsabkommen fest. „Times“ schreiben: Chamberlain hat auf der ganzen Linie gefaßt, selbst die Vorbehalte Lloyd Georges und Mac Donaldis können nicht die Zustimmung der Liberalen und der Arbeiterpartei zum Sicherheitspakt beeinträchtigen. Die „Morningpost“ schreibt: Wenn Deutschland jetzt von seinen eigenen Vorschlägen zurücktritt, dann hat es ganz England gegen sich.

Deutsches Reich.

Ältestenrat des Reichstages.

Berlin, 27. Juni. Der Ältestenrat im Reichstag nahm heute die in der gestrigen Sitzung beschlossene Einteilung der Ausschüsse vor. Außerdem einigte sich der Ältestenrat dahin, daß zunächst alle Ausschüsse unter den alten Vorsitzenden weiter tagen sollen und daß sofort ein Unterausschuß eingesetzt werden soll, der sich mit der Frage beschäftigt, ob und wann in dem Ausschuß eine Neuwahl der Vorsitzenden vorgenommen werden soll. Dem Vorschlag des Ältestenrates teilte vor Eintritt in die Tagung der Vorsitzende Dr. Oberfohren (Deutschnational) die neue Schlüsselung der Mitgliederzahl des Ausschusses mit. Danach haben die Sozialdemokraten 7, die Deutschnationalen 6, das Zentrum 4, die deutsche Volkspartei 3, die Kommunisten 3, die Demokraten 2, die wirtschaftliche Vereinigung 1, die bayerische Volkspartei 1 und die baltische Arbeitsgemeinschaft 1 Mitglied. Insgesamt besteht der Ausschuß also wieder aus 28 Mitgliedern.

Gebürdler Barmat noch nicht verhandlungsfähig.

Berlin, 27. Juni. Die Brüder Barmat wurden gestern durch Gerichtsärzte erneut auf ihre Haftfähigkeit untersucht. Die Untersuchung verlief negativ. Infolgedessen kann der für die dritte Juliwoche in Aussicht genommene große Prozeß gegen die Brüder nicht stattfinden. Wie wir weiter erfahren lautet die erhobene Anklage gegen die Barmats unverändert auf fortgesetzten Betrug, Urkundenfälschung und aktiver Bestechung. Die beiden letzten Verdachten sind mit Buchhaus bedroht.

Um die Zollvorlage.

Berlin, 27. Juni. In der heutigen Fraktionsitzung der Sozialdemokraten wurde die Mehrheit gegen die Zollvorlage mit rund 30 Stimmen berechnet. Die Richtigkeit dieser Berechnung wird uns von rechtsstehender Seite bestritten. Immerhin zeigen die bisherigen Fraktionsitzungen, daß die Bemühungen Luther's gezeitert sind, die Zollvorlage bis 18. Juli verabschiedet zu sehen. Auch für die Steuererhebungen ist eine Mehrheit im Plenum nicht sicher. Hier liegt die Entscheidung beim Zentrum, das sich erst nach Abschluß der Beratungen im Steuer-ausschuß endgültig entscheiden will.

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 27. Juni. Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen will die französische Regierung auf die deutschen Vorschläge in den Handelsvertragsverhandlungen eine Entscheidung zunächst aussetzen. Der französische Handelsminister hat dem Pariser „Matin“ zufolge, zunächst eine Sitzung der französischen Delegation auf kommenden Mittwoch anberaumt.

Folgeschwere Explosion bei Thyssen.

In der elektrischen Abteilung der Maschinenfabrik Thyssen ist gestern morgen beim Prüfen ein Induktor durch Kurzschluß auseinandergerissen worden. Durch die gewaltige Explosion flog die anderthalb Meter hohe Betonbohle über dem Prüfraum in die Luft. Durch umherfliegende Gremteile wurden zwei Arbeiter getötet, ein Ingenieur und zwei Arbeiter schwer verletzt.

Vom weiteren Verlauf des Siebenstaatenflugs der deutschen Presse.

München, 26. Juni. Das Flugzeug beschrieb nach seiner Abfahrt von Zürich eine Schleife über der Stadt. Über Bregenz ging es dann bei zwar etwas böigem, aber sonnigem Wetter an

den Allgäuer Alpen vorbei. Untermweg erfolgte ein Postabwurf mit Frühen an den Landeshauptmann von Borsberg. Um 12 Uhr 31 Minuten landete das Flugzeug, das sich in einer durchschnittlichen Höhe von 800 bis 1000 Metern gehalten hatte, auf dem Flugplatz Mündens, Oberwiesefeld. Dort hatten sich eine Reihe offizieller Persönlichkeiten, vor allem die Direktion der Trans-Europa-Union, Ministerialdirektor von Luz als Vertreter des Ministerpräsidenten und der bayerischen Regierung, der Verkehrsreferent Ministerialdirektor Dr. Hellmann, der erste Bürgermeister der Stadt Mündens Schornagl u. a. zum Empfang eingefunden. An diesen Empfang schloß sich ein kleiner Imbiß an. Nach einstündigem Aufenthalt ging der Flug nach Wien weiter, wo eine längere Rast eingelegt werden wird.

M. Wien, 26. Juni. Heute nachmittags kurz nach 1/5 Uhr ist das Zunders-Großflugzeug mit den Vertretern der reichsdeutschen und österreichischen Presse auf dem Flughafen Mündens bei Wien gelandet. Der Flug von Mündens in die österreichische Hauptstadt war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Das Flugzeug machte vor seiner Landung nordostwärts von Wien eine große Schleife über ungarisches Gebiet. Zum Empfang der Gäste hatten sich auf dem Flugplatz zahlreiche Persönlichkeiten eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger Dr. Völkner mit den Herren der deutschen Gesandtschaft, von der österreichischen Bundesregierung der Minister für Handel und Verkehr Dr. Schürff. Abends veranstalteten die Wiener Kollegen ihren Gästen zu Ehren einen Feurigenabend in Grienzig.

KINO APOLLO

Heute **4 1/2 6 1/2 8 1/2** Heute

Der galante Prinz

Drama in 8 Akten

Produktion Ciné France Paris.

In der Titelrolle Jaque Catelain,
bekannt aus dem Bilde Königsmark.

Vorverkauf von 12—2

Im Einvernehmen mit dem Verbands der Lichtspiel-Theater-Besitzer von Poznañ und übereinstimmend mit dem Verbandsbeschluß vom 24. Juni 1925, in welchem beschlossen wurde, daß der Streit zwischen dem Magistrat der Stadt Poznañ und den Besitzern der Lichtspiel-Theater den maßgebenden Behörden zur Entscheidung übergeben wird, teilen wir hierdurch der Öffentlichkeit mit, daß das Kino Apollo mit dem 27. Juni d. Js. wieder eröffnet wird.

Die Direktion des Kino Apollo.

Mittwoch, den 24. d. Mts., verschied plötzlich mein lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Weier Kempe

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Berlin: Nathan Kempe.
 Oderberg: Frau Sanitätsrat Nestla Kempe, geb. Peifer.
 Breslau: Georg Kempe, Richard Kempe u. Frau Lotte, geb. Kempe.
 Oderberg (Markt): Dr. Georg Kempe.
 Posen: Frä. Sophie Reich als Hausdame.

Beerbigung Sonntag 11 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus.

Ernte-Pläne

zu Konkurrenzpreisen empfiehlt

„JUTA“ Tow. Aka. Poznań Fredry i Fabryka worków i wyrobów jutowych
 Telephon 2245, 2938.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

(fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)
 POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Gefundes, trockenes

Kiefern-Brennholz

in Scheiten und Rollen hat waggowweise ständig billigt abzugeben

W. Eggers, Międzychód.

Doppelfokus-Gläser

„Telegic“

mit unsichtbarer Trennungslinie



für die Ferne und Nähe durch ein und dasselbe Glas stets auf Lager.

Optisches Institut „BOBE“,
 Poznań, Al. Marcinkowskiego 7.

Seltene Anmigelegenheit für Optanten pp.

Verkaufe mein hiesiges in allerbesten Geschäftslage befindliches La Geschäftsgrundstück, 3 stödig, Vorder- und Hinterhaus, für jede Branche geeignet. Schöner Garten und viele Räume werden sofort frei. Kaufpreis R.-M. 48000, bei möglicher Vorauszahlung.

Paul Schröer, Reichenbach i. Schl., Schweidnitzerstr. 43.

Putzwolle (Pakuly)

in Jute, Leinen und Baumwolle, waggowweise haben stets zu Konkurrenzpreisen abzugeben

Dom Handlowy R. Kunert i Ska. T. z o p. Poznań, ul. Magdalenka 18. Telephon 62-36

Tennischläger

(engl. Marke), zu verkaufen. Poznań, Sw. Marcin 12, II. links.

Eröffnungs-Anzeige!

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in den bisherigen Geschäftsräumen der Fa. Hartwig Kantorowicz nast. ul. Wielka Nr. 20 ein

Kolonialwaren- und Spirituallien-Geschäft

einrichte, dessen Eröffnung Mittwoch, den 1. Juli 1925 stattfinden wird.

Mein Bestreben geht dahin, durch großen Umsatz zu ganz billigen Preisen ersklassige Ware zu liefern. Insbesondere empfehle ich mein Geschäft bei Bedarf in Kaffee, in welchem Artikel ich stets ein reichhaltiges Lager täglich frisch gebrannter Mischungen unterhalten werde.

Ganz besonders empfehle ich außerdem mein gutsortiertes Lager in Tee, Kakao und anderen Kolonialwaren.

Bei größeren Aufträgen erfolgt Lieferung frei Haus.

Spezialversandabteilung für die Herren Gutsbesitzer, Cafés und Lazarelle.

Teofil Brodniepicz

Poznań, ul. Wielka 20

Kolonialwaren, Liköre u. Spirituallien

En gros

Telephon 24-02

En détail

Waj Zygmunt Augusta

Circus Cossmly

täglich abends 8 Uhr der

Riesenspielplan

von dem ganz Posen spricht, ab heute Programmwechsel

mit den neuen Sensationen und abwechselnden Wundern in der Luft und Manege der internationalen Artistenschar, ferner Araber, heil. Chungusen, indische Fakire, Marokkaner, Rifkabylen, den Vorführungen der wilden Masary-Löwen, den Dressuren des Wunderelefants „Jumbo“ und den vielen anderen staunenerregenden Attraktionen.

2 Sonntag, 28. Juni, Montag, 29. Juni
 gleich grosse Vorstellungen
 Nachm. 3 1/2 Abends 8

Täglich von 10—1 Uhr Tierschau und Raubtierfütterungen.

Täglich von 10—1 Uhr Billettverkauf an der Circuskasse.



Elektrotechnik G. u. b. H. Telephon 3108

Wir bitten die Revision der

Blitzableiter

zu bestellen, die schon begonnen hat und in Ausführung ist.

Wir legen an und reparieren gewissenhaft u. schnell Telephone, Klingeln usw. usw.

Vom Juli 1886 ohne Unterbrechung tätiges Spezialunternehmen für elektr. Installationen u. Lichtanlage.

ELEKTROTECHNIK T. z o p., Poznań, Sw. Marcin 82.

Telephon 3108.

Leiter: F. Biskupski, Dipl.-Ingenieur f. Elektr.

Getreidemäher

deutsches Fabrikat

hat preiswert auch gegen Teilzahlung abzugeben

G. Scherffe, Maschinenfabrik und Sieberei
 Poznań, ul. Dabrowskiego 93.

Zu kaufen gesucht, antiquarisch, nicht zu alt: Drehs Treiben, komplett, gebunden. Off. mit Preisangabe sehen wir entgegen.

Verl. buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters.

Sonabend, den 27. 6. „Mlado“.
 Sonntag, den 28. 6. „Legenda Baltyska“ (40% Preisermäßigung).
 Montag, den 29. 6. „Eine Nacht in Venedig“ (40% Preisermäßigung).
 Dienstag, den 30. 6. „Troubadour“.
 Mittwoch, den 1. 7. „Mlado“.
 Donnerstag, den 2. 7. „Eine Nacht in Venedig“.
 Freitag, den 3. 7. „Die Hochzeit des Figaro“.
 Sonnabend, den 4. 7. „La Bohème“.
 Sonntag, den 5. 7. „Mlado“ (40% Preisermäßigung).
 Montag, den 6. 7. „Mouche“, Premiere.

Wegen Todesfalls verkaufe:

Gasthaus

in Bahnhofsstr. 26, 4 Zimmer-Wohnung, sofort bezugsbar. Preis 28000, Anzahl. 16000 Mark.
 Bei Anfragen Ad. Porto.
 Gustav Scholz, Gdely, Strubelstraße 26.

Zwei möblierte Zimmer

von sofort zu vermieten ul. Szamarczewskiego 32 Vorderhaus II links.

Möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten, auch wenn erforderl. für 2 Personen. Zu erfragen: Poznań, ul. Patrona Jackowskiego 23, III. rechts.

Gut möbliertes Vorderzimmer

an best. Herrn oder Berufstätige Dame per sof. abzugeben ul. Piekary 20/21. I. Etg. r.

Möbl. Zimmer

für 2 od. 1 Herrn zu vermieten, Poznań, Górna Wilda 3, hochpr. links, II. Eing.

Möbl. sonniges Vorderzimmer vom 1. Juli d. J.

zu vermieten. Sw. Józefa 9, III, I. Torweg.

Wohnungstausch!

3 Zimmerwohn. gegen ebensolche od. größere in der Stadt Posen zu tauschen gesucht. Off. unt. C. N. 6765 an die Geschäftst. d. Bl. erb.

Wohnungstausch!

3 Zimmer Küche, Bad in St. Lazarus, Nähe des Bahnhofs, gegen 2 Zimmer und Küche in Stadt Posen zu tauschen gesucht. Off. unt. C. N. 6767 an die Geschäftst. d. Bl. erb.

Tausche Stube und Küche

in Berlin gegen gleiche oder größere in Stadt Posen.

Fran Chlusa, Berlin, Berlebergstr. 14, III. Tr.

Dogge (Rüde)

starkrein, bis 1 Jahr, suche sofort zu kaufen. Offerten an Majeta Bednary, v. Pobiedziska.

6 junge Jagdhunde

bildschöne Tiere, von ganz hervorragenden Eltern, sofort abzugeben.

Hubert Paul,

Revierförster, Forst. Lasboice, Kr. Leszno.

Wohnungen

Gut möbl. Zimmer an heurückst. Herrn oder Dame ab 1. 7. od. 15. 7. 25 zu vermieten Matejki 66 Nr. rechts.

Eingröß. unmöbl. Zimmer

bei besserer deutscher Familie sucht lediger Privat-Beamter ab 1. 7. oder später. Angeb. u. 6815 a. d. Geschäftst. d. Bl.